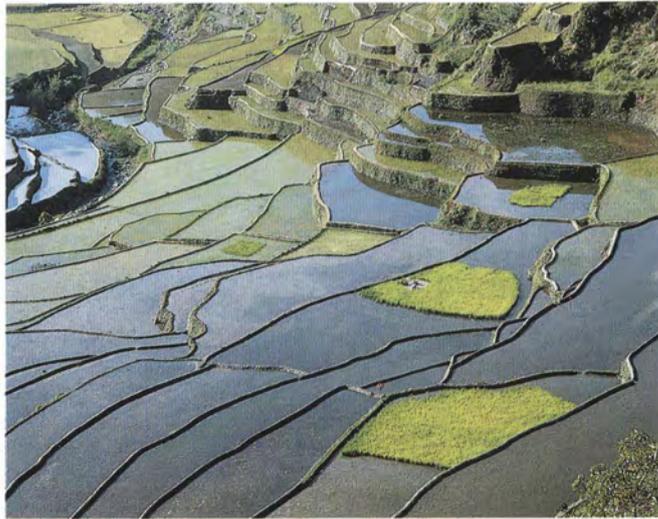


Geschäftsbericht 1984



European Asian Bank
AKTIENGESELLSCHAFT





Umschlagbild – die berühmten Reisterrassen von Banaue auf der Insel Luzon (Philippinen). Reis bildet nach wie vor das Grundnahrungsmittel in den meisten Ländern Asiens. Etwa 90% der gesamten Reisanbaufläche in der Welt entfallen auf diese Region.

Inhaltsverzeichnis

| | | | |
|-----------|--|-----------|-----------------------------------|
| 3 | EURASBANK 1975–1984 | 34 | Zur Geschäftsentwicklung |
| 5 | AUFSICHTSRAT | 36 | Erläuterungen zum Jahresabschluß |
| 5 | VORSTAND | 39 | BERICHT DES AUFSICHTSRATS |
| 6 | BERICHT DES VORSTANDES | 41 | JAHRESABSCHLUSS 1984 |
| 6 | Der asiatisch-pazifische Raum 1984 – Entwicklung und Aussichten | 42 | Jahresbilanz |
| 9 | Australien | 44 | Gewinn- und Verlustrechnung |
| 10 | Hongkong | 46 | EURASBANK IM ÜBERBLICK |
| 12 | Indien | 47 | GESCHÄFTSLEITUNG – |
| 15 | Indonesien | | ZENTRALE – NIEDERLASSUNGEN |
| 16 | Japan | | |
| 18 | Korea | | |
| 20 | Macau | | |
| 22 | Malaysia | | |
| 23 | Neuseeland | | |
| 25 | Pakistan | | |
| 26 | Philippinen | | |
| 27 | Singapur | | |
| 29 | Sri Lanka | | |
| 30 | Taiwan | | |
| 33 | Thailand | | |



Geschäftsbericht für das Jahr 1984

European Asian Bank AKTIENGESELLSCHAFT



Auslandsniederlassungen

- ① BANGKOK
- ② BOMBAY
- ③ COLOMBO
- ④ HONGKONG
- ⑤ JAKARTA
- ⑥ KARACHI
- ⑦ KUALA LUMPUR
- ⑧ LAHORE
- ⑨ MACAU
- ⑩ MANILA
- ⑪ MELBOURNE
- ⑫ PUSAN
- ⑬ SEOUL
- ⑭ SINGAPUR
- ⑮ SYDNEY
- ⑯ TAIPEI
- ⑰ TOKYO



Eurasbank

Zehn Jahre im Rückblick
1975 - 1984

| in Millionen DM | 1975 | 1976 | 1977 | 1978 | 1979 | 1980 | 1981 | 1982 | 1983 | 1984 |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|---------------|---------------|--------|--------|
| Bilanzsumme | 896 | 1.088 | 1.416 | 2.078 | 2.846 | 4.059 | 5.257 | 6.215 | 8.355 | 9.107 |
| Geschäftsvolumen <small>(Bilanzsumme, Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen)</small> | 1.117 | 1.392 | 1.858 | 2.585 | 3.638 | 5.141 | 6.504 | 7.883 | 10.697 | 11.576 |
| Kreditvolumen | 720 | 845 | 1.101 | 1.329 | 2.022 | 2.915 | 4.133 | 5.184 | 6.694 | 6.911 |
| Fremde Gelder | 832 | 969 | 1.291 | 1.947 | 2.670 | 3.767 | 4.794 | 5.640 | 7.561 | 8.352 |
| Eigene Mittel | 39 | 95 | 95 | 95 | 126 | 205 | 300 | 300 | 410 | 430 |
| Zinsüberschuß | 19,7 | 23,3 | 28,3 | 30,2 | 43,9 | 77,7 | 117,6 | 149,4 | 180,6 | 210,0 |
| Provisionsüberschuß und sonstige Dienstleistungserträge | 8,7 | 8,3 | 10,2 | 13,7 | 15,7 | 22,7 | 32,4 | 38,8 | 42,9 | 38,4 |
| Steuern | 6,5 | 6,5 | 9,1 | 11,7 | 14,4 | 24,6 | 35,5 | 42,3 | 36,2 | 36,0 |
| Jahresüberschuß | 3,8 | 5,6 | 5,6 | 5,6 | 6,3 | 9,6 | 12,6 | 14,7 | 20,0 | -, - |
| Dividende | 2,8 (10%) | 5,6 (10%) | 5,6 (10%) | 5,6 (10%) | 6,3 (10%) | 9,6 (10%) | 12,6 (10%) | 14,7 (10%) | -, - | -, - |
| Mitarbeiter | 457 | 482 | 564 | 701 | 765 | 958 | 1.182 | 1.277 | 1.351 | 1.386 |



*Kassenhalle der Filiale Seoul.
Die Eurasbank ist in der koreanischen
Metropole bereits seit 1978 vertreten.
1983 folgte die Eröffnung einer
zweiten Filiale in Pusan, der größten
Hafenstadt des Landes.*

Aufsichtsrat

Dr. Ulrich Cartellieri, Düsseldorf
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Hubertus Heemskerck, Amsterdam
Directeur
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.
(ab 2. April 1985)

Willy Suetens, Bruxelles
Administrateur
et Membre du Comité de Direction
Société Générale de Banque S.A.

Dr. Ottokarl Finsterwalder, Wien
Stellv. Vorsitzender
Direktor mit Generalvollmacht
Creditanstalt-Bankverein

Koenraad Streekstra, Amsterdam
Directeur
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.
(bis 2. April 1985)

Ernst-August Borchert, Hamburg*
(bis 2. April 1985)
Werner Flechsig, Hamburg*

* von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Michael Böhm
(bis 13. März 1985)

J. Nikolaus Korsch
(bis 13. März 1985)

Tjark H. Woydt

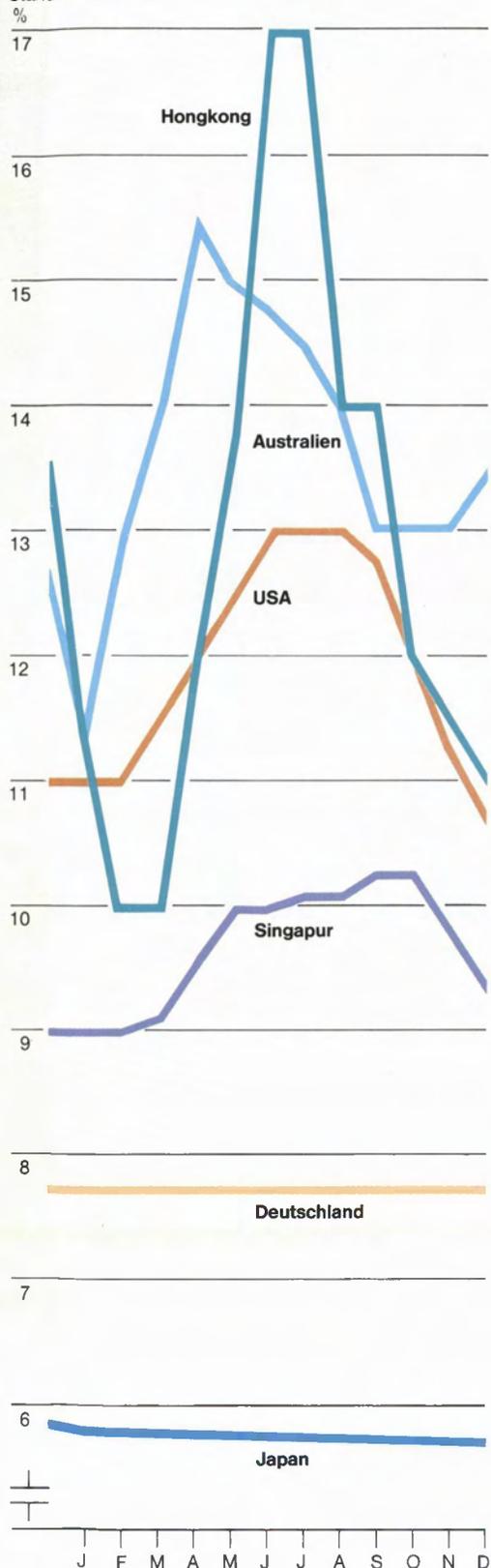
Hans Henning Offen
(ab 13. März 1985)

Alfred Steffen
(ab 13. März 1985)

Bericht des Vorstandes

Kreditzinsen für erste Adressen im Jahre 1984

Stand Monatsende



Der asiatisch-pazifische Raum 1984 – Entwicklung und Aussichten

Gesamtwirtschaftlich gesehen war 1984 für die meisten Länder der asiatisch-pazifischen Region ein gutes Jahr. Triebkraft der seit der zweiten Jahreshälfte 1983 zu beobachtenden wirtschaftlichen Erholung blieb das Exportgeschäft. Seine Dynamik trug in erster Linie dazu bei, in den beiden letzten Jahrzehnten den Anteil der Region an der Weltproduktion von 14% auf 21% zu steigern.

Das reale Wachstum der asiatisch-pazifischen Marktwirtschaften beschleunigte sich 1984 im Durchschnitt von 4,5% auf etwa 6%. Diese bemerkenswerte Konjunkturbelebung ging einher mit einer weiterhin geringen Geldentwertung. Das allgemein niedrige Inflationsniveau beruhte nicht zuletzt auf einer überwiegend restriktiven Geld- und Finanzpolitik sowie auf guten Ernten. Verbesserte Handelsbilanzen hatten starken Anteil daran, daß fast alle Länder dieses Wirtschaftsraumes ihre Leistungsbilanzdefizite gegenüber dem hohen Niveau von 1980–82 weiter abbauen konnten. Taiwan und Japan bestätigten ihre Sonderstellung, indem sie erneut ansehnliche Leistungsbilanzüberschüsse erzielten.

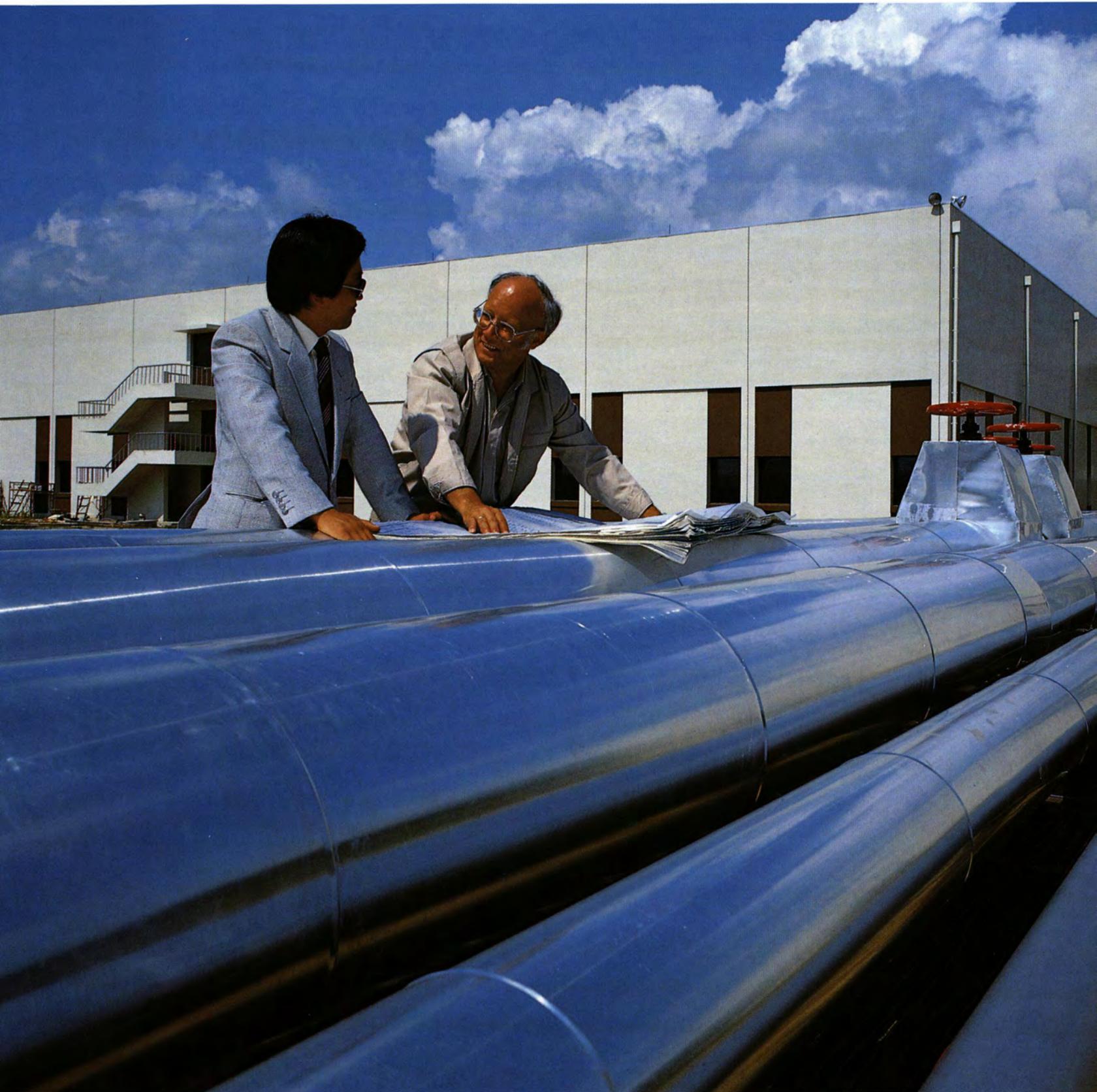
Vom günstigen Trend in Asien waren vor allem die Philippinen ausgenommen, die unverändert mit ihrer hohen Auslandsverschuldung und ernstesten Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen hatten. Dunklere Wolken zeigten sich aber auch am wirtschaftlichen und politischen Horizont einiger anderer Länder, insbesondere auf dem indischen Subkontinent, wobei ungelöste ethnische und religiöse Konflikte die Hauptrolle spielten.

Im Verbund mit dem starken US-Dollar löste der amerikanische Aufschwung einen sehr viel kräftigeren Importboom aus als im gleichen Stadium früherer Wirtschaftszyklen. Neben Japan haben hiervon die vier asiatischen Schwellenländer Hongkong, Korea, Singapur und Taiwan am stärksten profitiert. Demgegenüber machte sich der Konjunkturanstieg in den Industriestaaten für die südostasiatischen Rohstoffexporteure weniger deutlich bemerkbar. So sind die Rohstoffpreise auch als Folge geringerer Lagerhaltung – bedingt durch hohe Zinsen und abnehmende Inflationsmentalität – seit dem ersten Quartal 1984 eher wieder rückläufig gewesen. Neben den gedrückten Rohstoffnotierungen spiegelte zudem der Umfang von Unternehmenszusammenbrüchen in zahlreichen asiatischen Ländern die mangelnde Breite der jüngsten weltwirtschaftlichen Erholung wider.

Geht man von einer sich wahrscheinlich verlangsamenen Expansion in den USA und einer nach wie vor nur schwächeren Erholung in Europa aus, so ist im asiatisch-pazifischen Raum für 1985 mit etwas geringeren gesamtwirtschaftlichen Zuwachsraten als 1984 zu rechnen. Eine größere Gefahr auf längere Sicht stellen die offensichtlich im Ansteigen begriffenen Handelsbeschränkungen dar, denn die exportorientierten asiatischen Volkswirtschaften können lediglich begrenzt durch verstärkten Handel untereinander den Auswirkungen des weltweiten Protektionismus begegnen.

In Hongkong scheinen sich die Aussichten für eine Rückkehr des Vertrauens der Geschäftswelt mit dem kürzlich unterzeichneten britisch-chinesischen Abkommen über die Zukunft des Territoriums nunmehr verbessert zu haben. Für die praktische Durchführung dieser Übereinkunft und die Aufrechterhaltung der Prosperität Hongkongs wird es jedoch entscheidend darauf ankommen, daß den gegenwärtigen Wirtschaftsreformen in China ein anhaltender Erfolg beschieden ist. Sollte China seine Politik der wirtschaftlichen Liberalisierung beibehalten, so dürfte dies auch nicht ohne erhebliche Rückwirkungen auf die industrielle Entwicklung anderer Länder in der Region bleiben.

Ende 1984 wurde diese neue Arzneimittel-fabrik der Boehringer Ingelheim Korea Ltd. fertiggestellt. Die Finanzierung europäisch-asiatischer Gemeinschaftsunternehmen ist ein besonderes Anliegen der Eurasbank.



Melbourne: Unsere Tochtergesellschaft European Asian of Australia Limited
eröffnete 1984 in der Hauptstadt des Staates Victoria eine Filiale.



Australien

Der weltwirtschaftliche Aufschwung bewirkte zusammen mit der Wende im Agrarsektor, daß sich die Wirtschaftsleistung Australiens im Haushaltsjahr 1983/84 (30.6.) wieder erhöhte. Die Trendumkehr beim realen Bruttoinlandsprodukt (BIP) war ausgeprägt: Ein Zuwachs von 5,3% trat an die Stelle der leichten Schrumpfung im vorherigen Fiskaljahr. Die bemerkenswerte Änderung des Geschäftsklimas in Australien drückte sich ebenfalls in einer niedrigeren Inflationsrate (6,9% nach 11,5% in 1982/83), steigenden Unternehmensgewinnen und leicht rückläufigen Zinssätzen aus. Die Arbeitslosenquote fiel von ihrem letzten Höchststand von 10,4% im September 1983 auf 8,5% im Dezember 1984.

Da die Exporte (+ 14,6%) schneller stiegen als die Importe (+ 8,7%), ergab sich ein Handelsbilanzüberschuß von A\$ 171 Mio. Trotzdem fiel 1983/84 das Defizit der Leistungsbilanz mit A\$ 7,2 Mrd deutlich höher als im Vorjahr aus. Es wurde jedoch durch den Aktivsaldo der Kapitalbilanz mehr als ausgeglichen. Australiens größte Handelspartner blieben Japan, die EG und die Vereinigten Staaten, gefolgt von den sechs Mitgliedern der Association of South-East Asian Nations (ASEAN). In den vergangenen Jahren ist der Warenaustausch mit dieser benachbarten Ländergruppe schneller gewachsen als der gesamte australische Außenhandel, an dem die ASEAN-Länder mittlerweile einen Anteil von 7% haben.

Bedingt durch eine statistische Verzerrung spiegeln die offiziellen Zahlen für 1983/84 nicht das wirkliche Engagement ausländischer Investoren in Australien wider. Nach neueren Daten – für Juli bis September 1984 – lagen die ausländischen Direktinvestitionen mit A\$ 1,95 Mrd um 58% über dem Volumen des gleichen Vorjahresabschnittes. Über Jahre hinweg hat sich Australien nicht nur auf einen bedeutenden Zustrom von Auslandskapital gestützt, sondern auch in steigendem Maße Auslandskredite aufgenommen. Die Brutto-Auslandsverschuldung ist demzufolge stark angestiegen und belief sich im Juni 1984 auf rund A\$ 43,5 Mrd. Der Schuldendienst erreichte nach Berechnungen der Reserve Bank of Australia ungefähr A\$ 7,7 Mrd und erforderte 28% der Exporterlöse.

Während das letzte Fiskaljahr im großen und ganzen mit günstigen Ergebnissen abschloß, scheint die Entwicklung 1984/85 mit größeren Unsicherheiten behaftet zu sein. Schätzungen erwecken den Eindruck, daß auf die kräftige wirtschaftliche Aktivität in 1983/84 nun eine Flaute folgt. Nach der Einkommensmethode berechnet sank das BIP im dritten Quartal des Jahres 1984 um 0,9% im Vergleich zum Vorquartal. Dies war hauptsächlich der Rückkehr zu normalen Bedingungen in der Agrarerzeugung zuzuschreiben. Zuvor hatte dieser Sektor als Reaktion auf die vorausgegangene Trockenperiode eine ungewöhnliche Blüte erlebt. Einige Indikatoren, wie die Zahl der Kfz-Zulassungen und die Einzelhandelsumsätze, wiesen dennoch auf anhaltendes Wachstum hin. Dadurch wurden weitgehend die Befürchtungen zerstreut, daß die September-Ergebnisse als endgültiges Zeichen für einen Konjunkturabschwung zu deuten sind.

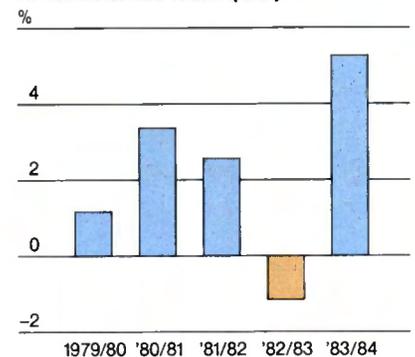
Die Aussichten für die Leistungsbilanzentwicklung sind aber insofern nicht ungegründet, als in den sechs Monaten bis Ende Dezember 1984 der Fehlbetrag weitaus größer war als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Die Handelsbilanz geriet wieder in die roten Zahlen; denn das Importwachstum von 26% überflügelte die Exportzunahme von 18%. Rückblickend läßt sich feststellen, daß dieser enttäuschende Verlauf zumindest teilweise auf überzogenen Erwartungen beruhte, die mit dem Rohstoffboom früherer Jahre verbunden waren und die den umfangreichen Kapitalzufluß auslösten. Letzterer brachte eine Überbewertung des australischen Dollars mit sich, die sich negativ auf Ausfuhr und Industrie des Landes auswirkte. Im Jahr 1984 fand eine leichte Korrektur dieser Fehlentwicklung statt; die Abwertung der lokalen Währung um 8% gegenüber dem US-Dollar war aber wahrscheinlich noch nicht ausreichend, um der außenwirtschaftlichen Flanke Entlastung zu bringen.

Weiterer Fortschritt wurde 1984 in der Reduzierung der Teuerung auf nur noch 4% erzielt. Dieser Erfolg resultierte zum Teil aus dem von der Regierung mit Gewerkschaften und Arbeitgebern vereinbarten Anti-Inflationspakt, dessen Fortbestand eine entscheidende Voraussetzung dafür ist, daß Australiens vielversprechende Wachstumsperspektiven nicht geschmälert werden.

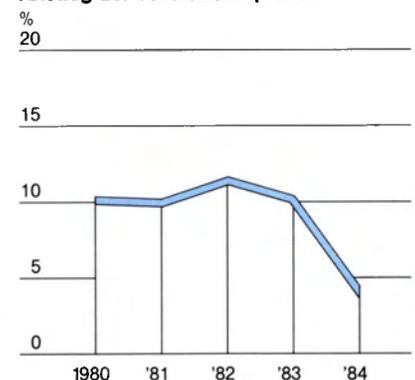
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
· 7.686.848 km²
BEVÖLKERUNG:
15,4 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 167,9 Mrd (1983/84)

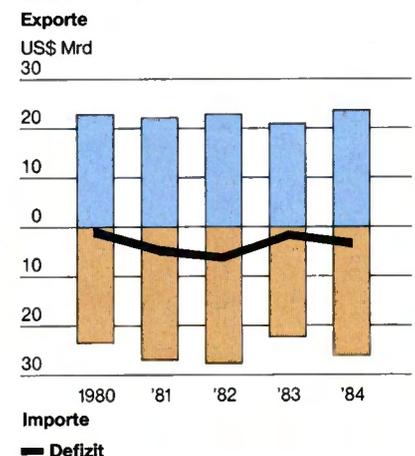
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



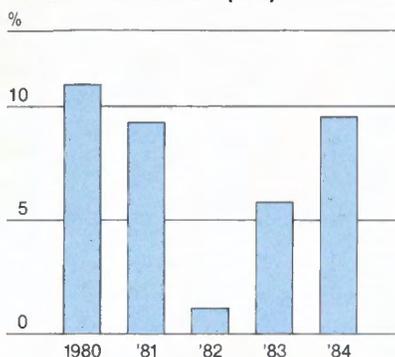
Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): A\$ 1 = US\$ 0,828 (0,893)

Hongkong

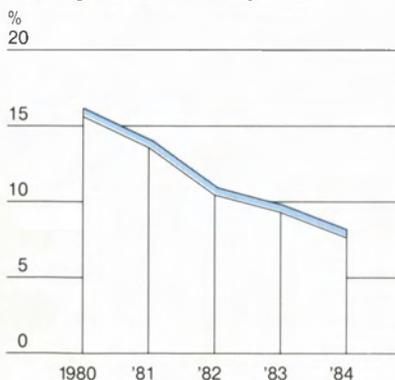
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
1.067 km²
BEVÖLKERUNG:
5,3 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 28,2 Mrd (1983)

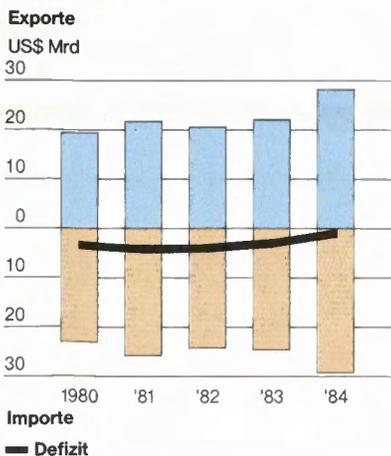
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Am 19. Dezember 1984 unterzeichneten die Regierungschefs der Volksrepublik China und des Vereinigten Königreiches eine gemeinsame Erklärung. Sie regelt Hongkongs Zukunft nach der Wiedererlangung der Souveränität über die britische Kronkolonie durch Peking. Nach diesem Vertragswerk wird Hongkong vom 1. Juli 1997 an eine sogenannte Special Administrative Region innerhalb des chinesischen Staatsgebietes bilden und dabei sein bisheriges Wirtschaftssystem auf 50 Jahre hinaus unverändert beibehalten können. Wenngleich das Dokument längerfristige Bedenken von Investoren nicht vollständig zerstreut haben mag, so bewirkte es zumindest eine teilweise Rückkehr des Vertrauens, wie die kräftige Erholung des Aktienmarktes und der deutliche Rückfluß von zuvor abgewanderten Geldern belegten. Das Interesse ausländischer Unternehmen an Direktinvestitionen in Hongkongs verarbeitender Industrie nahm durch die 1997-Frage offensichtlich keinen Schaden. Eine Untersuchung des Amtes für Industrie ergab vielmehr, daß das in gewerblichen Betrieben angelegte ausländische Kapital (ohne Investitionen aus China) im September 1984 um 63% über dem 1981 ermittelten Niveau lag. Aus den Vereinigten Staaten stammten 54% des erfaßten Gesamtbetrages (HK\$ 11,4 Mrd), gefolgt von Japan mit 21% und Großbritannien mit 7%.

Trotz der vorübergehenden politischen Belastungen verzeichnete Hongkong 1984 eine zunehmende Wirtschaftserholung, die ihre Hauptimpulse vom Export erhielt. Negative Einflüsse, die von der nach wie vor schlechten Geschäftslage des Bausektors ausgingen, wurden vom Ausfuhrboom überspielt. Der reale Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes erreichte beachtliche 9,6%, obwohl die Brutto-Anlageinvestitionen insgesamt noch stagnierten. Allerdings deuteten vermehrte Kapitalgütereinfuhren, die nicht zur Wiederausfuhr bestimmt waren, darauf hin, daß auch die lokalen Unternehmen ihre Investitionspläne nach oben zu revidieren begannen. Auf der Schattenseite der Konjunktur standen vor allem weiterhin eine Reihe von Firmen, auf deren Tätigkeit der schwache Immobilienmarkt ausstrahlte.

Als Folge des höheren Wirtschaftswachstums verbesserte sich im Laufe von 1984 die allgemeine Beschäftigungssituation. Die saisonal bereinigte Arbeitslosenquote ging vom Rezessionshoch (5,1%) im ersten Quartal 1983 bis auf 3,5% im dritten Quartal 1984 zurück. Damit trat weitgehend wieder der Zustand der Vollbeschäftigung ein. Gleichzeitig kehrte die Inflationsrate in den einstelligen Bereich zurück. Der Anstieg der Verbraucherpreise, der 1981 noch über 14% betragen hatte, schwächte sich auf ungefähr 8% ab. Zu den Faktoren, die den Inflationsdruck mildern halfen, zählte nicht zuletzt die effektive Bindung des Hongkong-Dollars an die amerikanische Valuta zum Kurs von 7,80. Der Staatssekretär für Finanzen bekräftigte erst kürzlich, daß eine Änderung des gegenwärtigen Austauschverhältnisses »nicht wahrscheinlich« sei.

Nach etlichen Jahren erzielte Hongkong 1984 erstmals wieder einen Überschuß in der zusammengefaßten Handels- und Dienstleistungsbilanz. Ungeachtet protektionistischer Maßnahmen in Übersee und einer weiterhin gedämpften Nachfrage seitens europäischer Abnehmer stand die Gesamtausfuhr im Zeichen einer außergewöhnlichen Expansion (+20% real), die insbesondere auf beträchtlichen Absatzsteigerungen nach den Vereinigten Staaten und China beruhte. Nach den USA stieg die Volksrepublik 1984 zum zweitgrößten Exportmarkt Hongkongs auf und überholte damit sowohl die Bundesrepublik Deutschland als auch Großbritannien. Die rasche Ausdehnung des Hongkonger Außenhandels mit China, die sich in den letzten fünf Jahren vollzog, unterstreicht auffällig die wachsende Interdependenz der beiden Volkswirtschaften. Nichtsdestoweniger ist Hongkong noch immer stark auf den US-Markt ausgerichtet – eine Abhängigkeit, die sich in unmittelbarer Zukunft kaum nennenswert verringern dürfte.

Die Koppelung des Hongkong-Dollars an die US-Währung machte sich 1984 in erheblichen Schwankungen der lokalen Zinssätze bemerkbar. Am Jahreschluß lag die Prime Rate volle sechs Prozentpunkte unter dem Juli-Zinsgipfel von 17%.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): US\$ 1 = HK\$ 7,823 (7,790)

*Goldscheideanstalt der Heraeus Zenith Refinery Ltd. in Hongkong.
Dieser Kunde unserer Filiale Hongkong ist auf
die Gewinnung von Gold, Silber und anderen Metallen
aus Altmaterial spezialisiert.*

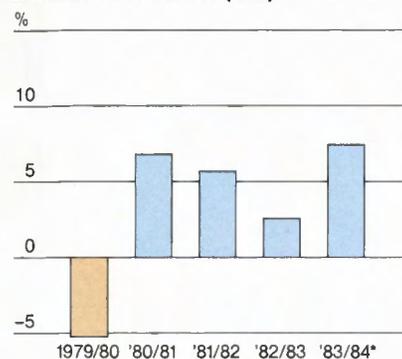


Indien

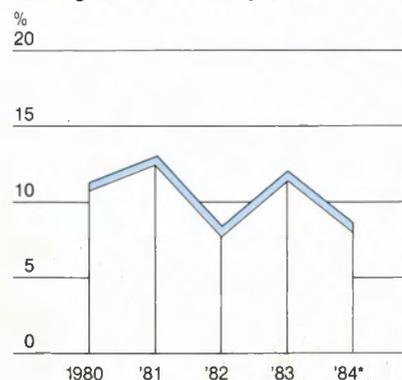
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
3.287.590 km²
BEVÖLKERUNG:
732,8 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 190,0 Mrd (1983/84)*

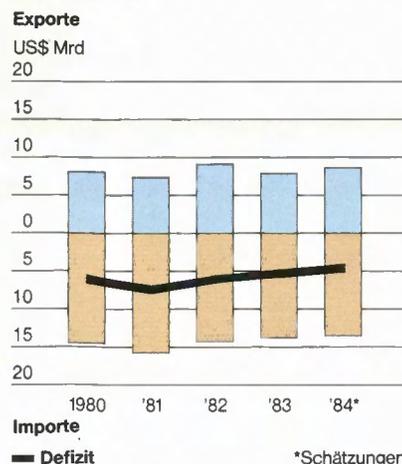
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



*Schätzungen

Neben einem großen traditionellen Wirtschaftssektor verfügt Indien über eine diversifizierte Industriebasis, die eine wachsende Mittelschicht von inländischen Verbrauchern (ca. 70–100 Millionen) bereits mit einem breiten Angebot moderner Güter versorgt. Dennoch bestimmt der bedeutende Agrarbereich noch immer stark die gesamtwirtschaftliche Leistung des Landes. Trotz des kräftig gestiegenen Einsatzes von Kunstdünger, besserem Saatgut sowie der Langzeitwirkung der ständig ausgebauten Bewässerungssysteme ist der Monsun für Indien ein wesentlicher Konjunkturfaktor geblieben. Sein Einfluß machte sich erneut im Zeitraum 1982 bis 1984 bemerkbar.

Nach den dürrebedingten Rückschlägen von 1982/83 wies die indische Wirtschaft im Finanzjahr 1983/84 (31.3.) eine eindrucksvolle Erholung auf, die sich in einem Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes von schätzungsweise 7,5% niederschlug. Dies war weitgehend dem hervorragenden Abschneiden der Landwirtschaft zu verdanken. Die gesamte Getreideerzeugung erreichte mit 152 Mio t einen neuen Höchststand und übertraf damit den bisherigen Rekord von 1981/82 noch um fast 20 Mio t. Mit einer durchschnittlichen Steigerungsrate von 2,6% jährlich lag die indische Getreideproduktion seit 1970/71 noch leicht über der Bevölkerungszunahme. Unter den angebauten Getreidearten stand Weizen mit einer durchschnittlichen Steigerung von 5% p. a. an der Spitze.

Vor dem Hintergrund der überaus guten landwirtschaftlichen Ergebnisse des Jahres 1983/84 beschleunigte sich der Zuwachs der industriellen Produktion von 3,9% auf 5,4%, wohingegen der Inflationsdruck erst mit einer spürbaren Verzögerung etwas nachließ. Unterstützt wurde die Belebung in der Industrie durch die Beilegung des langen Textilarbeiterstreiks in Bombay. In der ersten Hälfte des laufenden Finanzjahres 1984/85 kletterte der Index der industriellen Erzeugung (Bergbau/verarbeitendes Gewerbe/Elektrizität) um 7,2%. Auch kurz aufflackernde Unruhe nach der Ermordung von Ministerpräsidentin Indira Gandhi am 31. Oktober 1984 konnte den Wachstumskräften praktisch nichts anhaben. Ersten Schätzungen zufolge expandierte der Industrieausstoß in den Monaten November und Dezember 1984 ungebrochen mit einer Rate von über 6%.

Zu den ermutigenden Wirtschaftstrends der letzten Jahre zählt die sprunghaft anziehende Erdölförderung, die alle Erwartungen übertraf. Allein 1983/84 verzeichnete die Rohölförderung eine weitere Steigerung um 23% auf 26,0 Mio t, und für 1984/85 gehen Projektionen von einer Produktionsmenge von 29,0 Mio t aus. Fast der gesamte Zuwachs stammt aus der Erschließung des Offshore-Feldes Bombay High. Während die indische Ölförderung 1980/81 erst ein Drittel des eigenen Bedarfs deckte, hat sich diese Relation inzwischen auf etwa zwei Drittel erhöht.

Selbst unter Berücksichtigung des Wertverlustes der Rupie gegenüber dem US-Dollar deuteten vorläufige Daten für die erste Hälfte von 1984/85 auf ein schnelleres Exportwachstum hin. Die verbesserte Zahlungsbilanzlage war aber hauptsächlich dem anhaltenden Zustrom von Einlagen, die Devisenausländer auf indische Bankkonten überwiesen, zuzuschreiben. Eine Rolle spielten auch die Heimattransfers indischer Gastarbeiter. Die offiziellen Reserven ohne Gold beliefen sich per Ende September 1984 auf US\$ 5,9 Mrd, verglichen mit US\$ 5,4 Mrd im Jahr zuvor. Das entsprach einer Importdeckungsquote von ungefähr fünf Monaten. Gleichwohl hat die Zentralbank kürzlich darauf hingewiesen, daß die Zahlungsbilanzentwicklung auf mittlere Sicht sorgfältiger Beobachtung bedarf, da der gegenwärtig noch relativ niedrige Schuldendienst in Zukunft merklich höhere Beträge erfordern wird.

Bereits die vorhergehende Regierung hatte der Modernisierung der indischen Industrie durch die Aufhebung einiger Kontrollen, die die Entfaltung der Privatwirtschaft hemmten, neue Impulse gegeben. Die Anzeichen sprechen dafür, daß die jetzt amtierende Regierung unter Rajiv Gandhi diesen mehr marktwirtschaftlichen Kurs fortsetzen oder vielleicht sogar noch intensivieren wird.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): US\$ 1 = Rs. 12,368 (10,493)

Die Entwicklung der indischen Industrie, die hochmoderne wie traditionelle Bereiche umfaßt, wird auch im Ausland mit verstärktem Interesse verfolgt. Kleines Bild: Polyester-garn-Fabrik der Reliance Textile Industries Limited in Patalganga, die in technischer Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Chemiekonzern Du Pont entstand. Unsere Bank arrangierte 1984 einen Eurokredit über US\$ 14,5 Mio zur Finanzierung des weiteren Ausbaus dieser Anlage. Großes Bild: Zwei »Eurasbankler« der Filiale Bombay besuchen einen Kunden, dessen Unternehmen zu den führenden Zigarettenherstellern des Landes zählt.





Indonesische Textilien Wege zu Göttern und Ahnen

Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde
Köln · Ubierring 45 · Ab 28. September 1984

Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr · Jeden ersten Mittwoch im Monat bis 20 Uhr

Grada · Köln



GERD KNÄPPER KERAMIK



Goethe-Institut
Singapore

May 19 – June 2, 1984

at the Goethe-Institut Art Gallery
12 noon to 6pm daily except Sundays

Co-sponsored by the European Asian Bank

SCHÄTZE AUS KOREA

Museum
für Kunst
und Gewerbe
Hamburg

Steintorplatz 1,
am Hauptbahnhof,
gegenüber dem ZOB
Telefon: 2 48 25 26 30

Die Ausstellung ist vom
15. 6. 1984 bis zum
16. 9. 1984 geöffnet,
täglich, außer montags,

10 bis 17 Uhr.
Eintritt: DM 5,-,
Ermäßigung DM 3,-
(einschließlich Multivision)



Unsere Bank gehörte 1984 zu den Sponsoren von drei Kunstausstellungen,
die in Deutschland bzw. Singapur stattfanden und der Förderung des
Kulturaustausches zwischen Europa und Asien dienten.
Die Ausstellungsplakate sind hier abgebildet.

Indonesien

Die anhaltend schwache Verfassung des Ölmarktes beeinträchtigte wiederum Indonesiens Wirtschaftswachstum. Das Land hängt noch immer stark vom Erdöl- und Erdgassektor ab: Mehr als 70% der Exporterlöse und ungefähr zwei Drittel der Staatseinnahmen stammen aus diesem Bereich. Das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes dürfte darum 1984 nur wenig über dem 1983 erzielten Zuwachs von 4,2% gelegen haben. Als Reaktion auf die niedrigeren Ölpreise und die geringere Nachfrage nach Erdöl hatte die Regierung 1983 ein weitreichendes Sparprogramm erlassen. Die daraufhin real abnehmenden Staatsausgaben sowie die Beschneidung und Verschiebung von Entwicklungsprojekten reduzierten zwar die inländische Nachfrage, zeigten aber gleichzeitig den festen Willen der Regierung, nur eine gesunde Wirtschaftspolitik zu verfolgen.

Das Wachstum verlief in den verschiedenen Sektoren sehr unterschiedlich, wobei der Agrarbereich relativ stark zulegte. Zum ersten Mal konnte sich das Land – nach einer Rekordernte von mehr als 25 Mio t – mit Reis selbst versorgen. Dies stellte einen bedeutenden Fortschritt gegenüber früheren Jahren dar. Auf der anderen Seite verzeichneten die verarbeitende Industrie, das Dienstleistungs- und Baugewerbe eine recht gedämpfte Expansion; einige Untergruppen dieser Sektoren schrumpften sogar. Die Industrie, sofern sie nicht Agrarprodukte weiterverarbeitete oder exportorientiert war, spürte insbesondere die Wirkungen der staatlichen Sparpolitik und die hohen Zinssätze, die zusammen eine schleppende Konsumgüternachfrage bewirkten. Zum Teil schon wegen dieses Umfeldes blieb die Investitionsbereitschaft in- als auch ausländischer Unternehmer schwach. Desweiteren wurde die Unsicherheit über neue Steuergesetze und die Aufhebung von zuvor gewährten steuerlichen Anreizen für den Rückgang des Investitionsniveaus angeführt.

Die Entwicklung der Zahlungsbilanz verlief 1984 zufriedenstellend, wie ein Vergleich des Aktivsaldos von US\$ 950 Mio mit dem des Vorjahres von US\$ 650 Mio dokumentiert. Die offiziellen Währungsreserven erholten sich und beliefen sich Ende Dezember 1984 auf US\$ 4,8 Mrd. Zum gleichen Zeitpunkt machte die Auslandsverschuldung des öffentlichen Sektors US\$ 23,5 Mrd aus. Sie setzte sich zu etwa 75% aus Krediten zu »weichen« oder »gemischten« Konditionen zusammen.

Der positive Trend der Zahlungsbilanz läßt sich auf die kräftige Verbesserung der Handelsbilanz zurückführen, die einen bemerkenswerten Exportüberschuß aufwies. Dazu trug u. a. ein geringer Erlösanstieg aus dem Erdöllexport bei. Bedeutender und besonders ermutigend waren aber die höheren Verschiffungen von verflüssigtem Erdgas (32%) und der übrigen Ausfuhr Güter (19%). Im Gegensatz dazu blieben die Importe nahezu unverändert. Infolgedessen verringerte sich 1984 auch das Leistungsbilanzdefizit um mehr als die Hälfte auf US\$ 3,1 Mrd.

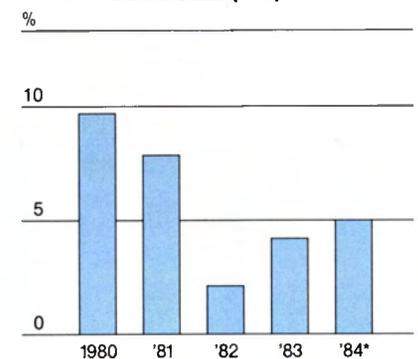
Die 1982 eingeführten Counterpurchase-Vereinbarungen scheinen Indonesiens Nichterdöl-Ausfuhren gestützt zu haben. Bis Juli 1984 wurden gemäß offiziellen Zahlen Verträge in Höhe von US\$ 817 Mio abgeschlossen. Nach den Bestimmungen dieser Politik müssen ausländische Lieferanten bei Regierungsaufträgen, die Rp 500 Mio übersteigen, im Gegenzug indonesische Güter im gleichen Umfang abnehmen. Unter den bisher zustande gekommenen Verträgen – hauptsächlich mit Deutschland, Japan und den Vereinigten Staaten – kaufte Indonesien Waren wie Düngemittel, Fabrik- und Telekommunikationsausrüstungen im Austausch für Rohstoffe, Sperrholz, Zement und Bekleidung.

Abweichend von 1983, als die wirtschaftlichen Anpassungsmaßnahmen eine Rupiah-Abwertung um 30% eingeschlossen hatten, verlor die lokale Währung im Berichtsjahr nur 7% an Wert gegenüber dem starken US-Dollar. Trotzdem herrschten zeitweise Befürchtungen vor, daß eine stärkere Kurskorrektur bevorstehen könnte. Viele Anleger sahen sich daher zu Umtauschaktionen in den US-Dollar veranlaßt, so daß die Interbank-Zinsen kurzfristig auf ein Hoch von 80% p.a. kletterten. Mit dem Nachlassen der Devisenspekulation kehrten die Zinssätze auf ein normaleres Niveau zurück. Da die schwache Inlandsnachfrage es unmöglich machte, die abwertungsbedingten Kostensteigerungen voll an die Konsumenten weiterzugeben, verlangsamte sich die Teuerung auf 8,8%.

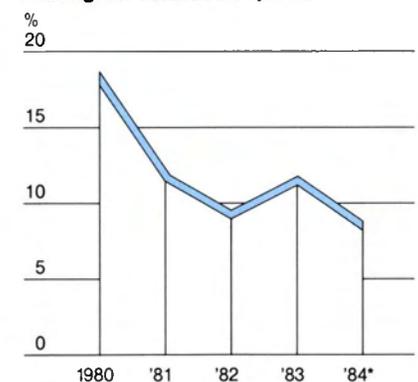
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
1.904.569 km²
BEVÖLKERUNG:
157,5 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 78,3 Mrd (1983)

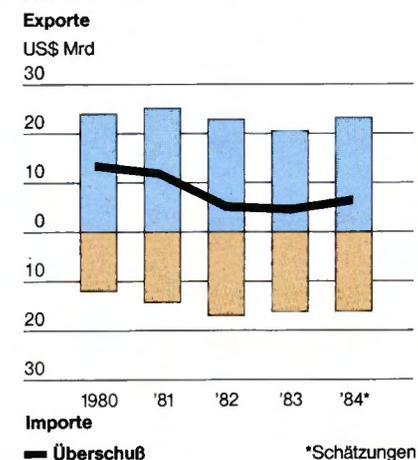
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



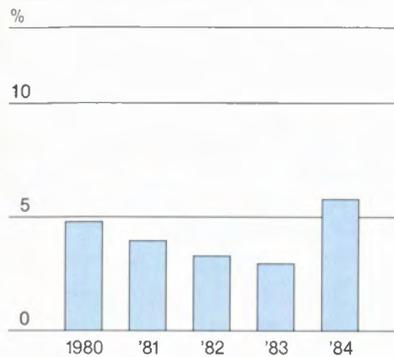
Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): US\$ 1 = Rp 1.074,00 (994,00)

Japan

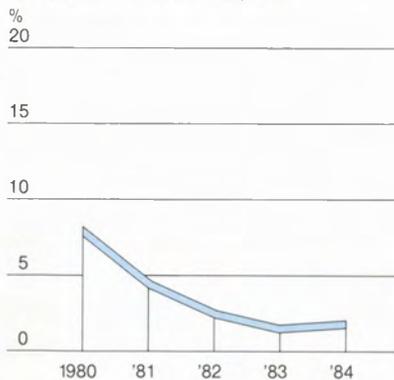
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
377.748 km²
BEVÖLKERUNG:
119,3 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 1.156,3 Mrd (1983)

Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Über viele Jahre hinweg bis einschließlich 1982 setzte die japanische Wirtschaft den Maßstab, an dem das Wachstum der westlichen Industrienationen gemessen wurde. Seitdem übernahmen die Vereinigten Staaten diese Leitfunktion und dies, obwohl Japan 1984 einen beachtlichen Zuwachs des Bruttosozialproduktes von immerhin 5,8% ausweisen konnte. Das Grundmuster von Japans anhaltender wirtschaftlicher Erholung nach der zweiten Ölkrise blieb unverändert. Die Hauptantriebskraft des Wachstums kam wieder von außerhalb des Landes und schlug sich in steil anziehenden Exporten nieder, insbesondere hervorgerufen durch die um 40% höheren US-Käufe von Produkten »Made in Japan«.

Als Reaktion auf die ansteigende Nachfrage verstärkte sich auch die industrielle Aktivität. Im produzierenden Gewerbe stieg der Ausstoß vor allem infolge der lebhaften Nachfrage für Güter mit moderner Technologie. Der Konjunkturauftrieb war, wenngleich in geringerem Maße, ebenfalls in den Grundstoffindustrien spürbar. Der Kapitalauslastungsgrad erhöhte sich daher beträchtlich und damit einhergehend die Unternehmensgewinne. Dies wiederum hatte positive Auswirkungen auf die Anlageinvestitionen. Das langsame Wachstum des privaten Konsums und die stagnierende öffentliche Nachfrage begrenzten jedoch Investitionen in solchen Bereichen, die vorrangig auf den Inlandsmarkt ausgerichtet sind.



So erklärt sich die Zurückhaltung der Unternehmen gegenüber Neueinstellungen; denn die Zahl der Beschäftigten blieb nahezu unverändert, ungeachtet des signifikanten Aufschwungs der Industrieproduktion. Im Vergleich zu anderen Ländern war die Arbeitslosigkeit aber weiterhin gering.

Japans Handels- und Leistungsbilanz wies 1984 Rekordüberschüsse von US\$ 34 Mrd bzw. US\$ 35 Mrd auf. Nach Zahlen des Finanzministeriums stiegen die Exporte um 15,8%, wohingegen das Importwachstum nur 8% erreichte. Die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten machten 35% aller japanischen Exporte aus – im Vergleich zu 29% im Vorjahr – und nahmen wiederum schneller zu als die entsprechenden Importe, womit das Ungleichgewicht im bilateralen Handel auf US\$ 33,1 Mrd anwuchs. Hinsichtlich des Güterausstausches mit der EG blieb der japanische Aktivsaldo mit US\$ 10,1 Mrd leicht unter dem Vorjahresniveau. Generell kann

festgehalten werden, daß die »traditionelle« japanische Außenhandelsstruktur fortbesteht: Es werden hauptsächlich Rohstoffe, Energie und Nahrungsmittel importiert, während die Exporte überwiegend aus Industriegütern wie Fahrzeugen, Maschinen und elektronischen Erzeugnissen aller Art bestehen.

Auffallend war am japanischen Exportboom des Jahres 1984, daß der rasch wachsende Leistungsbilanzüberschuß des Landes durch einen noch bemerkenswerteren Abfluß von langfristigem Kapital übertroffen wurde. Der Nettokapitalexport erhöhte sich mit US\$ 50 Mrd auf mehr als das Doppelte. Dadurch stieg das Netto-Anlagevermögen im Ausland auf insgesamt US\$ 80 Mrd an. In wenigen Jahren könnten Erträge aus diesen Aktiva Japans bisheriges Defizit in der Dienstleistungsbilanz mehr als ausgleichen, wodurch der Leistungsbilanzüberschuß sogar sein heute schon hohes Niveau überschreiten könnte. Soweit es das Inland betraf, blieb der massive Haushaltsfehlbetrag das wirtschaftspolitische Sorgenkind, weil er trotz einer strikten Fiskalpolitik noch immer 25% der Einnahmen gleichkam.

In Japan konnte man sich endlich dazu entschließen, die Internationalisierung des Yen und die Liberalisierung des Finanzsektors einzuleiten. Die Maßnahmen umfassen eine Lockerung der Kontrollen hinsichtlich der Verwendung des Yen auf den Euromärkten sowie die Verbesserung der Refinanzierungsmöglichkeiten für

Schaufenster für »Made in Germany« – die vielbeachtete deutsche Leistungsschau '84 in Tokyo zog während ihrer zweiwöchigen Dauer 860.000 Besucher an.



Auslandsbanken, die noch 1985 in Kraft treten soll. Diese Entwicklung kann hauptsächlich auf den Druck der US-Regierung zurückgeführt werden. Er basiert auf der Erwartung, daß eine solche Liberalisierung letztlich zu einer Höherbewertung des Yen gegenüber dem US-Dollar führt, die wiederum die Voraussetzung dafür bildet, das bestehende Handelsungleichgewicht abzubauen. Der Yen notierte jedoch noch 1984 schwächer gegenüber dem außergewöhnlich starken US-Dollar. Dagegen blieb der Binnenwert der japanischen Währung mit einer nur geringfügig höheren Inflationsrate von 2,2% relativ stabil.

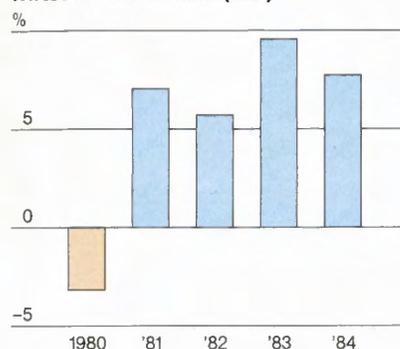
Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): US\$ 1 = ¥ 251,10 (232,20)

Korea

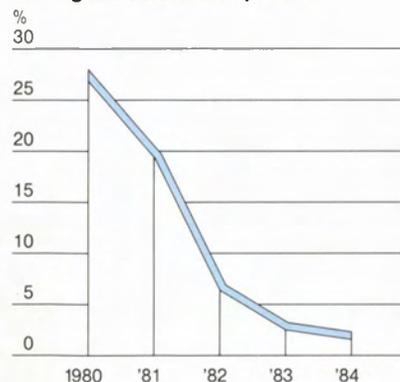
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
98.484 km²
BEVÖLKERUNG:
40,0 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 76,8 Mrd (1983)

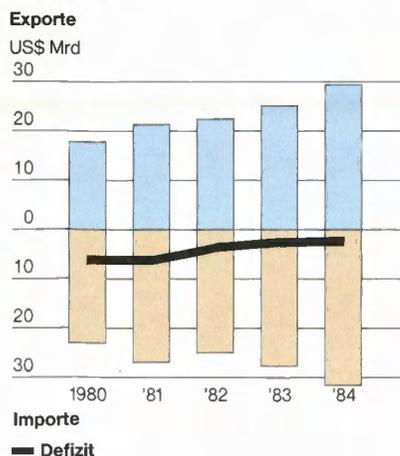
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Nach dem bereits außergewöhnlich hohen Wachstum in 1983 startete die koreanische Wirtschaft das neue Jahr noch schwungvoller. Ausgelöst durch die im September aufgetretenen Überschwemmungen kam es jedoch zu Ernteeinbußen, die in der zweiten Hälfte von 1984 das Wachstum drückten. Dennoch ergab sich übers Jahr gesehen ein immer noch beeindruckender Anstieg des Bruttosozialproduktes von ungefähr 7,5%. Außerdem war die Regierung der stürmischen Entwicklung zum Jahresanfang, die sich bereits einer konjunkturellen Überhitzung näherte, durch verschiedene Maßnahmen entgegengetreten. Letztere umfaßten eine restriktive Fiskalpolitik und eine strengere Kontrolle des Geldmengenwachstums, die auch die Ausweitung des Kreditvolumens begrenzte.

Das Defizit der Leistungsbilanz konnte 1984 auf US\$ 1,3 Mrd reduziert werden und hob sich damit, obwohl die ursprüngliche Zielvorgabe verfehlt wurde, noch immer günstig vom Vorjahr ab. Die Ausfuhren, die besonders stark im Bereich Elektronik zunahm, beliefen sich insgesamt nach einem Zuwachs von 19,6% auf US\$ 29,2 Mrd. Der Anstieg der Importe um 16,9% wurde wiederum durch eine anziehende Nachfrage nach ausländischen Investitionsgütern verursacht. Die Handelsbilanzlücke schrumpfte von US\$ 1,8 Mrd in 1983 auf US\$ 1,4 Mrd im Berichtsjahr. Im Gegensatz dazu erhöhte sich das Defizit in der Dienstleistungsbilanz im gleichen Zeitraum von US\$ 435 Mio auf US\$ 800 Mio. Dafür waren in erster Linie geringere Einnahmen aus dem Auslandsgeschäft koreanischer Bauunternehmen und höhere Zinszahlungen auf die Auslandskredite verantwortlich.

Die koreanischen Auslandsbaufirmen machten erneut ein schweres Jahr durch. Neue Aufträge fielen 1984 auf US\$ 6,5 Mrd zurück, was den Vorjahresbetrag von US\$ 10,5 Mrd deutlich unterschritt und nicht einmal der Hälfte der 1982 hereingeholten Aufträge in Höhe von US\$ 13,4 Mrd entsprach. Der Rückgang muß überwiegend auf das Nachlassen der Bautätigkeit im Mittleren Osten zurückgeführt werden, welches seinerseits durch den Ölpreisverfall bedingt war. Kleinere Firmen waren davon am stärksten betroffen, und einige von ihnen mußten dem Management größerer Unternehmen unterstellt werden.

Geringere Deviseneinnahmen koreanischer Baufirmen müssen im Zusammenhang mit Koreas beträchtlicher Auslandsverschuldung gesehen werden, der höchsten in Asien. Nach Schätzungen übertraf sie per Ende 1984 US\$ 43 Mrd, wovon ein bedeutender Teil kurzfristiger Natur war. Korea kann allerdings kaum mit Ländern, die unter einer augenblicklichen Überschuldung leiden, verglichen werden, da es über eine ausgewogenere Wirtschaftsstruktur mit einem starken, flexiblen Exportsektor verfügt. Dessenungeachtet fand die beibehaltene Politik, die Neuverschuldung im Ausland zu begrenzen, weiterhin die Unterstützung der Kreditgeber.

Das anhaltende Vertrauen ausländischer Investoren spiegelten die genehmigten Anträge für Investitionsvorhaben wider, die einen neuen Höchststand erreichten. Die Gesamtsumme von US\$ 419 Mio, die sich auf 103 Projekte verteilte, lag deutlich über der des Vorjahres (US\$ 268 Mio). Bis zum Ende der siebziger Jahre kam der Großteil der Direktinvestitionen aus Japan, während heute die USA diese Position einnehmen. Der auffälligste Aspekt, wenn man nach Sektoren unterscheidet, war 1984 der beträchtliche Anstieg von Investitionen, die im Bereich Maschinenbau anzusiedeln sind. Um noch mehr Direktinvestitionen anzuziehen, anstatt auf zusätzliche externe Verschuldung zurückzugreifen, wurden im Juli 1984 neue Vorschriften erlassen, so daß nun 66% der 660 vom »Korean Standard Industrial Classification«-System erfaßten Industrien ausländischen Investoren offenstehen.

Binnenwirtschaftlich lag einer der bemerkenswertesten Erfolge der Regierung auf dem Feld der Inflationsbekämpfung. Noch 1980 hatte der Anstieg des Verbraucherpreisindex fast 30% betragen, wohingegen 1984 mit einer Rate von 2,3% nahezu Preisstabilität erreicht wurde. Diese Entwicklung wurde durch nachgebende Energiepreise und die geringe Abwertung des Won von nur 4% gegenüber dem US-Dollar begünstigt.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): US\$ 1 = Won 827,40 (795,50)

Koreas schneller wirtschaftlicher Aufstieg ist ohne seine gut ausgebildeten, motivierten und fleißigen Arbeitskräfte nicht denkbar.

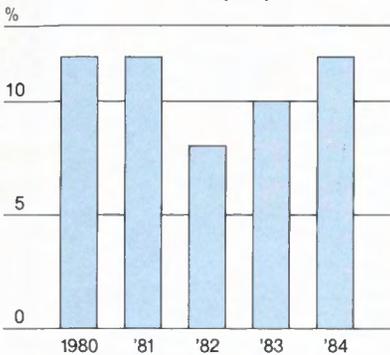


Macau

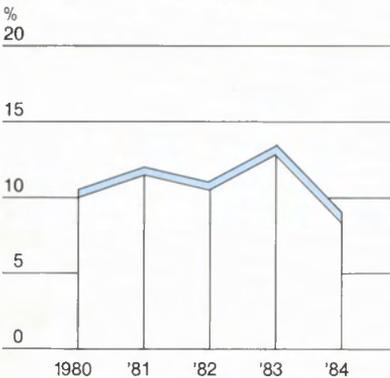
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
16 km²
BEVÖLKERUNG:
0,4 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 1,0 Mrd (1983)*

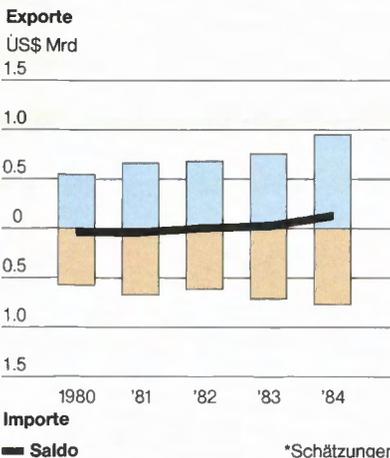
Wirtschaftswachstum (real)*



Anstieg der Verbraucherpreise*



Außenhandel



Macau – die kleine von Portugal verwaltete Enklave an der südchinesischen Küste – erzielte 1984 weitere Fortschritte beim Ausbau der Infrastruktur und der Verringerung des hohen Textilanteils am Gesamtexport. Zugleich verstärkte sich die Tendenz der engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sonderwirtschaftszone Zhuhai in der chinesischen Nachbarprovinz Guangdong. Ausdruck für die sich vertiefenden Bindungen mit China ist u. a. das viel diskutierte Vorhaben eines Flughafens für Macau. Entsprechende Verhandlungen mit den chinesischen Behörden wurden nunmehr aufgenommen und haben den Bau eines gemeinsamen Flughafens in Zhuhai zum Ziel. Um die verkehrsmäßige Abhängigkeit vom nahegelegenen Hongkong zu vermindern, plant die Administration von Macau außerdem die Anlage eines eigenen Tiefwasserhafens auf der vorgelagerten Insel Coloane.

Macaus Außenhandel expandierte auch 1984 kräftig. Auf US\$-Basis stiegen die Ausfuhren um schätzungsweise 25%, wobei auf Nichttextil-Produkte schon nahezu 30% des Gesamtwertes entfielen. Diese Ausfuhrpositionen hatten 1980 zusammen erst 13% ausgemacht. Zu dieser bedeutenden Diversifikation trugen erneut die Sparten Spielzeug, Kunstblumen und Elektronik bei.

Die Europäische Gemeinschaft und die Vereinigten Staaten bildeten die beiden Hauptabsatzgebiete für Macaus Erzeugnisse. Sie nahmen jeweils etwa ein Drittel der Lieferungen auf. Eine gewisse Neuorientierung der Exportströme nach dem amerikanischen Markt beruhte auf dem Ende 1983 unterzeichneten neuen Textilabkommen mit den USA; sie wurde noch durch die merkliche Abwertung der Pataca gegenüber dem US-Dollar in den Monaten September/Oktober 1983 zusätzlich gefördert. Parallel zum Hongkong-Dollar, an den die lokale Währung praktisch gekoppelt ist, blieb jedoch der Pataca-Kurs zur US-Valuta während des Berichtsjahres ziemlich stabil. Dieser Wechselkursverlauf wirkte sich wiederum günstig auf die allgemeine Preisentwicklung aus. Macaus Inflationsrate fiel 1984 unter die Marke von 10%.

Trotz der erheblichen Zunahme der öffentlichen Investitionsausgaben befinden sich die Finanzen des Territoriums weiterhin in einer guten Verfassung. Das Steueraufkommen aus dem Fremdenverkehr als wichtigster Einnahmequelle ermöglichte anhaltende Haushaltsüberschüsse. Die unbedeutende Staatsverschuldung beansprucht gegenwärtig für Zins- und Tilgungszahlungen nicht mehr als 1% der Budgetausgaben.

Offizielle Wechselkurse Ende Dezember 1984 (1983): US\$ 1 = Ptc. 8,056 (8,004)
HK\$ 1 = Ptc. 1,033 (1,030)

Macau – Treffpunkt von Europa und Asien
seit Jahrhunderten.

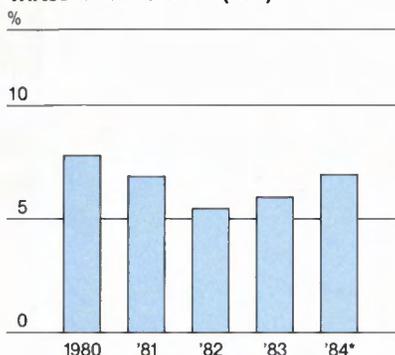


Malaysia

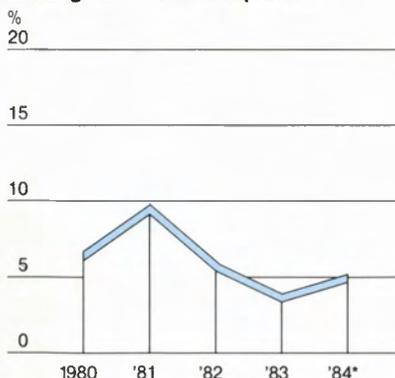
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
330.434 km²
BEVÖLKERUNG:
14,8 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 29,1 Mrd (1983)

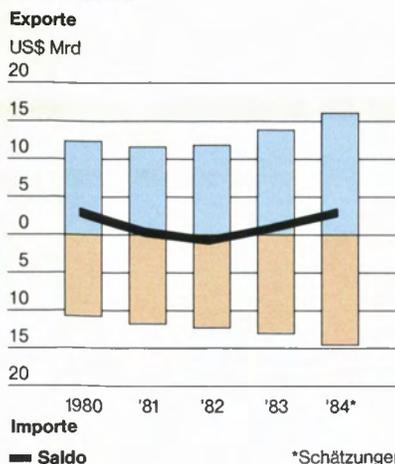
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



*Schätzungen

Nach zwei Jahren verlangsamter Expansion profitierte die außenhandelsabhängige malaysische Wirtschaft 1984 zunehmend von Auslandsaufträgen, die dann auch zu einer höheren privaten Nachfrage im Lande führten. Obwohl auf den öffentlichen Sektor wiederum eine geringere Quote der wirksamen Inlandsnachfrage entfiel, beschleunigte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Berichtsjahr auf schätzungsweise 6,9%. Aufgrund der vorhersehbaren Finanzierungsengpässe hatte die Regierung ihre antizyklische Fiskalpolitik bereits Mitte 1982 aufgegeben. Nach einer einschneidenden Verringerung um 15,8% für 1983 wurde der entwicklungsrelevante Ausgabenteil des Budgets 1984 um weitere 4,4% gekürzt. Die Bauwirtschaft lief daher auf niedrigeren Touren. Abgesehen von verminderten Infrastrukturvorhaben wird für 1985 wegen des sich abzeichnenden Überangebots an Büroraum auch von einer abflachenden Investitionstätigkeit bei gewerblichen Bauten ausgegangen.

Dank deutlich besserer Erträge bei Palmöl, Pfeffer und Kakao nahm die Landwirtschaft eine günstigere Entwicklung als 1983. Ein nur marginaler Produktionszuwachs wurde hingegen bei Kautschuk erzielt, für den Malaysia der führende Produzent in der Welt ist. Aus Rentabilitätsgründen erfolgte in der jüngsten Vergangenheit eine anhaltende Umwandlung von Gummipflanzungen in Plantagen für Ölpalmen, so daß die Kulturlächen für Kautschukbäume insgesamt nicht mehr zunahmten.

Als dynamischster Wirtschaftssektor Malaysias erwies sich 1984 erneut der Bergbau. Der Anstieg der Erdölförderung (ca. 15%) und Flüssiggasproduktion (über 100%) glich die leicht rückläufige Zinngewinnung mehr als aus. Die Rolle des Erdölbereiches als Wachstumsmotor dürfte 1985 allerdings abnehmen. Angesichts der fallenden Weltmarktnotierungen für Rohöl und als Zeichen der Solidarität mit dem Opec-Kartell kündigte die malaysische Regierung im Dezember 1984 an, daß sie 1985 die Tagesförderung um 40.000 Faß gegenüber dem Niveau von 1984 (ca. 440.000 Faß) zurücknehmen würde.

Anstöße zur Ausweitung der eigentlichen Industrieproduktion kamen im Berichtsjahr vor allem aus exportorientierten Branchen wie dem Elektro- und Elektronikbereich. Die Industrialisierungsbemühungen der Regierung gehen aber über die bestehende Leichtindustrie hinaus und sehen den Aufbau einer Stahl-, Zement- und Papierproduktion sowie – durchaus nicht an letzter Stelle – einer eigenen Automobilherstellung vor. Als Anreiz für vermehrte ausländische Direktinvestitionen signalisierte die Regierung eine gewisse Lockerung der »Neuen Wirtschaftspolitik«, die 1970 verkündet wurde und grundsätzlich fordert, daß bis 1990 lokale Eigentumsmehrheiten von mindestens 70% für alle Unternehmen verwirklicht sind.

Die kräftigen Ausfuhrsteigerungen bei Palmöl, Flüssiggas und industriellen Waren trugen dazu bei, daß Malaysias Handelsbilanz 1984 mit einem wesentlich höheren Überschuß abschloß. Dieser reichte aber nicht aus, um die sich weiter verschlechternde Entwicklung der Dienstleistungsbilanz aufzufangen, die vor allem auf das Konto von Zinszahlungen für die seit 1981 schnell gewachsene Auslandsschuld des Landes ging. Gemessen am Bruttosozialprodukt bildete sich die Lücke in der Leistungsbilanz dennoch auf ungefähr 7,3% zurück (1983: 11,1%). Mit Blick auf die Schwierigkeiten in der Dienstleistungsbilanz wurden verschiedene steuerliche Maßnahmen erlassen, die den Tourismus fördern und der nationalen Schifffahrt sowie dem Versicherungsgeschäft Impulse geben sollen.

Eine vorsichtige Geldmengensteuerung und das nachgebende Importpreinsniveau hielten die Inflation weiterhin unter Kontrolle. Für 1984 wird mit einer Zunahme der Verbraucherpreise in Westmalaysia – hier leben rund 80% der Bevölkerung – von insgesamt rund 5% gerechnet.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): US\$ 1 = M\$ 2,425 (2,338)

Neuseeland

Im Vergleich zu anderen OECD-Ländern verlief Neuseelands wirtschaftliche Entwicklung in den vergangenen Jahren etwas langsamer. Im letzten Haushaltsjahr, das am 31. März 1984 endete, zeichneten sich jedoch einige positive Tendenzen ab. So verringerte sich das Leistungsbilanzdefizit um fast ein Drittel auf US\$ 1.060 Mio, und der bereits 1982 eingeführte Preis-Lohn-Stopp senkte die Teuerungsrate bis Ende März 1984 auf 3,5%. Das Wirtschaftswachstum gewann im letzten Quartal von 1983/84 an Schwung, so daß das Bruttosozialprodukt (BSP) insgesamt noch um 4% zunahm.

Manches spricht dafür, daß sich 1984 für Neuseeland als ein Jahr herausstellt, in dem die Weichen in Richtung besserer Wirtschaftsaussichten gestellt wurden. Folglich könnte der Aufschwung der ersten Monate in eine Periode positiven Wirtschaftswachstums münden. Günstige Effekte werden auf längere Sicht insbesondere von der mehr marktorientierten Politik der Mitte 1984 ins Amt gewählten Regierung erwartet. Als ersten Schritt gab sie die Abwertung des Neuseeland-Dollars um 20% am 18. Juli bekannt – dem Höhepunkt eines hektischen Monats am lokalen Devisenmarkt, in dessen Verlauf die Reserve Bank of New Zealand Devisen in Millionenhöhe abgab, um den Kurs der Landeswährung zu stützen. Nach der Anpassungsmaßnahme erholten sich die Reserven, weil Gelder wieder ins Land zurückströmten. Einige umstrittene Verordnungen der mehr interventionistischen früheren Regierung, wie etwa die Zinskontrollen, wurden ebenfalls aufgehoben. Darüber hinaus sollen die Exportanreize steuerlicher Art und eine Reihe von Subventionen stufenweise auslaufen. Die Durchführung eines bereits bestehenden Programms zur Abschaffung der Importlizenzpflicht wurde beschleunigt und die Gebühren für öffentliche Dienstleistungen angehoben.

Mit der Vorlage des Haushalts 1984/85, die erst im November stattfand, kündigte die Regierung ihre Absicht an, die Budgetdefizite zu beschneiden. Dementsprechend plante sie, die Budgetlücke auf 7,2% des BSP gegenüber 9% in 1983/84 zurückzuführen. Im Gegensatz zur Praxis früherer Jahre wurde das Defizit schon 1983/84 hauptsächlich durch lokale Kreditaufnahme finanziert. Dieses Vorgehen brachte insofern einen Zielkonflikt mit sich, als die erwünschten niedrigeren Zinsen gleichzeitig nur durch die Einführung der – mittlerweile wieder überholten – Zinskontrollen erreicht werden konnten.

Vor 1983/84 hatte die damalige Regierung vermehrt auf Auslandskredite zurückgegriffen, um den Lebensstandard zu sichern und die Erschließung der eigenen Energievorkommen voranzutreiben. Dadurch fiel die Beschäftigung wie auch das Einkommensniveau höher aus, als es anderenfalls erreichbar gewesen wäre. Der Schuldendienst für Neuseelands gesamte Auslandsverschuldung, die für Ende 1984 auf rund US\$ 10 Mrd geschätzt wird, war jedoch beträchtlich. Daher erachtete die »Economic Monitoring Group of the New Zealand Planning Council« die weitere Inanspruchnahme von Auslandsmitteln als wenig ratsam. Diese Auffassung kam im Grunde auch durch die geringfügige Zurückstufung von Neuseelands Kreditwürdigkeit durch einige Rating-Agenturen zum Ausdruck.

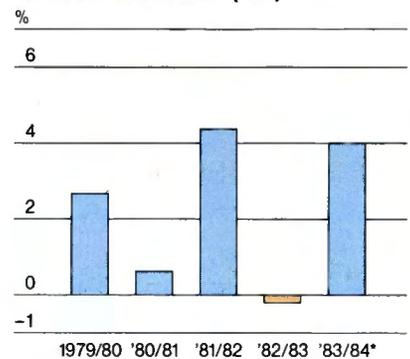
Von der außenwirtschaftlichen Seite konnten noch keine schnellen Erfolge gemeldet werden. In den sechs Monaten bis September 1984 hatte sich die Handelsbilanzlücke auf US\$-Basis gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres noch erheblich vergrößert. Positive Auswirkungen der Abwertung waren noch nicht spürbar. Daher hinkte die Zunahme der Exporte (4,4%) noch deutlich hinter jener der Importe (21%) her.

Für das Wirtschaftsjahr 1984/85 gehen die Voraussagen von einem realen Wachstum in Höhe von ungefähr 4% aus. Das erscheint trotz des Preises realistisch, der für die weitreichende Umorientierung der Wirtschaftspolitik gezahlt werden muß. Die Abwertung, die Aufhebung des Preis-Stopps und anderer Kontrollen bedeuten, daß Inflation wie auch Zinssätze zwangsläufig zunächst einmal steigen, bevor sich wieder günstigere Trends einstellen können.

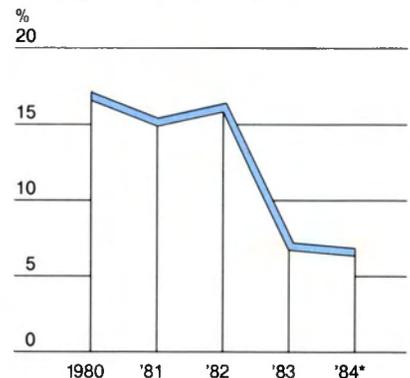
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
269.057 km²
BEVÖLKERUNG:
3,2 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 22,6 Mrd (1983/84)*

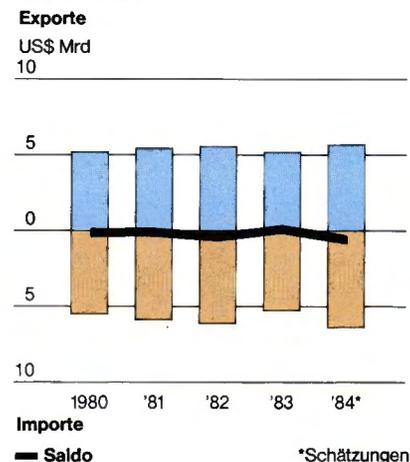
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): NZ\$ 1 = US\$ 0,477 (0,655)

*Schätzungen

Lahore: Der Leiter unserer dortigen Filiale, Qamar Khan, besichtigt die Produktionsanlagen der Firma Newage Cables, einem der größten Kabelhersteller in Pakistan.



Pakistan

Gemessen an den Ergebnissen der letzten Jahre nahm die pakistanische Wirtschaftsentwicklung im Fiskaljahr 1983/84 (30. 6.) einen weniger günstigen Verlauf. Mit 4,5% blieb der Realzuwachs des Bruttoinlandsproduktes (BIP) merklich hinter der durchschnittlichen Wachstumsrate von 6% für die vorangegangenen fünf Jahre zurück. Auch die Zahlungsbilanz geriet erneut unter Druck, und der Preisauftrieb verstärkte sich. Der Index der Großhandelspreise stieg 1983/84 um 10,5% gegenüber 3,5% im Vorjahr. Die Schwäche der pakistanischen Rupie im Verhältnis zum US-Dollar verschärfte die Inflationstendenzen noch. Von Anfang Januar 1982, als die Koppelung an die amerikanische Leitwährung mit einer Parität von 9,90 aufgegeben wurde, bis Ende Dezember 1984 verlor die Rupie ungefähr 35% ihres Wertes gegenüber der US-Valuta.

Hauptursache für die Rückschläge im Wirtschaftsjahr 1983/84 war ein Produktionsrückgang von 4,6% im Agrarbereich. Dieser trägt nach wie vor fast 30% zum BIP bei, beschäftigt über die Hälfte der Erwerbsbevölkerung und erbringt direkt oder indirekt etwa 70% der gesamten Erlöse aus dem Warenexport. Der Anbau der drei wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte – Baumwolle, Weizen und Reis – litt unter schlechten Witterungsbedingungen und Schädlingsbefall. Die größten Einbußen gab es bei der Baumwollernte, die von 4,84 auf 2,98 Mio Ballen sank.

Obwohl die Ausfälle im Baumwollsektor auch die einheimische Textilherstellung, eine der Säulen des verarbeitenden Gewerbes, beeinträchtigten, verlangsamte sich die Zunahme der gesamten Industrieerzeugung 1983/84 nur mäßig von 8,9% auf 7,7%. Zu den Schlüsselbranchen mit beachtlichem Produktionszuwachs zählte Zement. Die Inbetriebnahme von vier neuen Werken half den Ausstoß von 3,9 auf 4,5 Mio t steigern. 1984 sah ebenfalls die Fertigstellung des ersten integrierten Stahlwerkes des Landes. Es hat seinen Standort 40 km östlich von Karachi und ist sowohl auf Importe von Kohle als auch Eisenerz angewiesen. Seine augenblickliche Kapazität von 1 Mio t erlaubt zwar noch nicht die vollen Kostenvorteile größerer Produktionsmengen wahrzunehmen, jedoch erwarten die Planer in Islamabad, daß dieses Projekt den Aufbau nachgelagerter Industrien nach sich ziehen wird.

Weitgehend als Folge der geringeren Verschiffungen an Rohbaumwolle und Baumwollprodukten, die kaum kompensiert werden konnten, erhöhte sich der Wert der pakistanischen Warenausfuhr 1983/84 nur unbedeutend um 1,5% auf US\$ 2,7 Mrd. Die Stagnation des Gesamtexports verdeckte allerdings ansehnliche Mehrausfuhren bei einigen nicht-traditionellen Positionen wie Sportartikeln und medizinischen Instrumenten (jeweils über 40%). Nichtsdestoweniger vergrößerte sich der Fehlbetrag in der Handelsbilanz auf US\$ 3,3 Mrd, da die Importe nach einer Abnahme von 2,7% im Vorjahr wieder um 6,9% auf US\$ 6,0 Mrd anzogen.

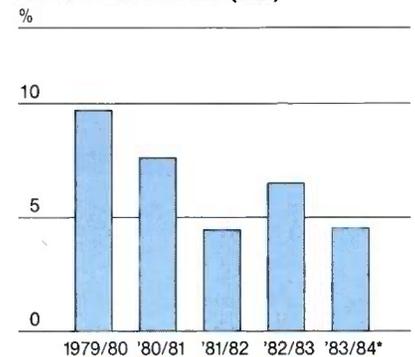
Nach ihrem starken Aufwärtstrend in den vergangenen 10 Jahren begannen die Heimatüberweisungen der pakistanischen Arbeitnehmer im Ausland 1983/84 etwas spärlicher zu fließen. Die Bedeutung dieser Auslandseinkommen für die Wirtschaft des Landes wird daraus ersichtlich, daß sie selbst bei rückläufigem Umfang noch die Einkünfte aus dem reinen Warenexport überstiegen. Die gedämpftere Wirtschaftstätigkeit im Mittleren Osten, wo allein schätzungsweise 1,9 Millionen Pakistanis eingesetzt sind, macht ein weiteres Abebben des Überweisungsstromes wahrscheinlich.

Die Geld- und Kreditpolitik der Zentralbank stützte sich weiterhin vornehmlich auf direkte Kontrollmaßnahmen. In seiner Budgetrede für 1984/85 kündigte der Finanzminister eine weitreichende Islamisierung des gesamten Bankwesens – einschließlich der Filialen der 17 Auslandsbanken – an. Ein verbindliches Programm für alle Finanzinstitute sieht den Übergang zu zinsfreien Aktiv- und Passivgeschäften in drei Stufen zwischen dem 1. Januar und 1. Juli 1985 vor. Ausdrücklich ausgenommen von den neuen Bestimmungen, die noch einige Fragen hinsichtlich ihrer praktischen Durchführung aufwerfen, sind Währungseinlagen in Pakistan sowie weitergegebene Auslandskredite.

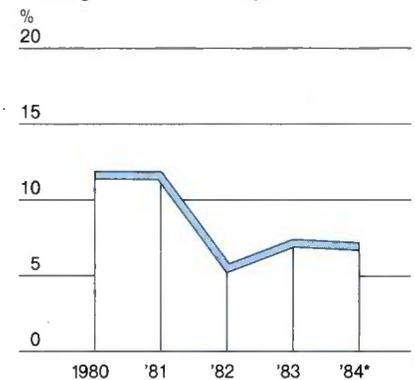
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
803.943 km²
BEVÖLKERUNG:
89,7 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 30,6 Mrd (1983/84)*

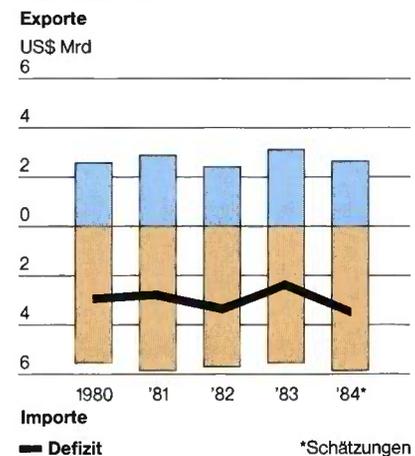
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): US\$ 1 = Rs. 15,3678 (13,5078)

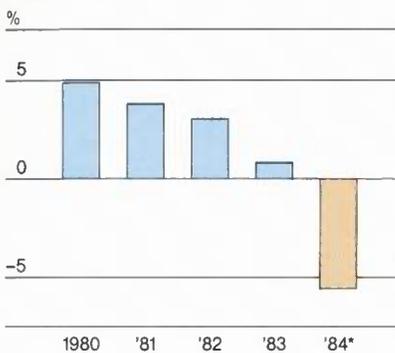
*Schätzungen

Philippinen

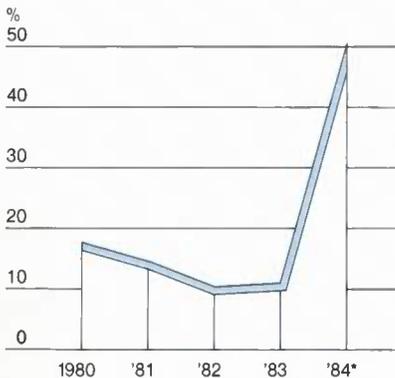
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
300.000 km²
BEVÖLKERUNG:
52,0 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 34,6 Mrd (1983)

Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise

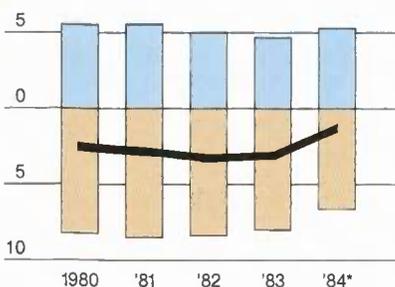


Außenhandel

Exporte

US\$ Mrd

10



Importe

— Defizit

*Schätzungen

Im Unterschied zu den meisten anderen Ländern in der Region konnten die Philippinen kaum Nutzen aus der Erholung in den westlichen Industriestaaten ziehen. Vielmehr litt die Wirtschaft des Landes weiterhin unter ihren ausgeprägten Strukturschwächen und einer Vertrauenskrise, die durch das seit Oktober 1983 mehrfach verlängerte Schuldenmoratorium akzentuiert wurde.

Chronischer Devisenmangel und Kreditknappheit führten dazu, daß viele Industriezweige nicht in der Lage waren, sich ausreichende Finanzierungsmittel für den Import notwendiger Rohstoffe und Montageteile zu beschaffen. Eine Ausnahme stellte in dieser Hinsicht die wichtige Halbleiterindustrie dar. Die massive Importdrosselung entlastete zwar die Zahlungsbilanz, verursachte aber zusammen mit erheblichen Abstrichen an den Regierungsausgaben einen scharfen Einbruch in der inländischen Wirtschaftsaktivität. Nach ersten vorläufigen Schätzungen schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt 1984 real um nicht weniger als 5,5%. Allein 2.130 Firmen meldeten dem Arbeitsministerium die Entlassung von über 85.000 Personen (+ 14% gegenüber 1983). Etwa zwei Drittel der Arbeitsplatzverluste entfielen dabei auf den Raum Manila.

Die Inflation schnellte 1984 auf eine Durchschnittsrate von 50,3% hoch und übertraf damit den bisherigen Höchststand von 33,5%, der während der Ölkrise 1973/74 gemessen worden war. Angeheizt wurde das Inflationklima vor allem durch Lieferengpässe bei Rohmaterialien, Anhebungen staatlich festgelegter Preise sowie eine drastische Abschwächung des Peso gegenüber dem US-Dollar, die im Jahresverlauf kumulativ 29% erreichte.

Innerhalb der Gesamtwirtschaft bot der Agrarsektor erneut einen Lichtblick. Obwohl mehrere Taifune große Schäden anrichteten, konnte die Landwirtschaft immerhin noch einen Produktionszuwachs von 1,2% erzielen. Die auf der Insel Negros konzentrierte philippinische Zuckerindustrie wurde jedoch von dem weltweiten Überangebot dieses Ernährungsrohstoffes stark in Mitleidenschaft gezogen. Zucker – einst der wichtigste Devisenbringer des Landes – liegt heute nur an vierter Stelle unter den führenden Exportartikeln; vor ihm rangieren nun Halbleiter, Kokosnußöl und Bekleidung. Gestützt auf die beachtliche Zunahme der Elektronikausfuhren um 33% kam der Gesamtexport 1984 auf ein Wachstum von 7%, dem ein Importrückgang von 20% gegenüberstand. Hieraus resultierte ein beträchtlich verkleinertes Handelsdefizit, so daß trotz einer gleichzeitigen Verschlechterung der Dienstleistungsbilanz der Fehlbetrag in der Leistungsbilanz von US\$ 2,7 Mrd im Vorjahr auf ungefähr US\$ 1,1 Mrd im Berichtsjahr reduziert werden konnte.

Als einen zentralen Bestandteil ihres Anpassungsprogramms, das die Wiedergesundung der Wirtschaft ermöglichen soll, sieht die Regierung die Umstrukturierung der philippinischen Auslandsschulden an. Sie erreichte mit den ausländischen Geschäftsbanken und den im Pariser Club zusammengeschlossenen öffentlichen Gläubigern eine vorläufige Übereinkunft, die eine Umschuldung für 40% der ausstehenden Auslandsverbindlichkeiten in Höhe von US\$ 25 Mrd beinhaltet. Das Hilfspaket umfaßt auch die Bereitstellung von US\$ 925 Mio an neuen Bankkrediten sowie die Einräumung einer revolving Handelskreditfazilität über US\$ 3 Mrd. Im Dezember 1984 genehmigte der Internationale Währungsfonds (IWF) darüber hinaus ein Beistandsabkommen, nach dem Manila Kredittranchen im Gegenwert von 615 Mio Sonderziehungsrechten im Laufe der nächsten 18 Monate in Anspruch nehmen kann.

Die tiefsetzenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Philippinen hinterließen auch nachhaltige Spuren im Bankwesen des Landes. Wiederholt stützte die Zentralbank vom Einlagenabzug bedrohte Finanzinstitute, zögerte aber in anderen Fällen nicht, angeschlagene und zahlungsunfähige Gesellschaften zu schließen oder zu liquidieren. Um den aufgeblähten Geldumlauf im Sinne des Sanierungskonzepts der Gläubigerbanken und des IWF zu beeinflussen, stellten die Währungsbehörden u.a. Schatzwechsel mit einer bislang unerreichten Rendite von fast 50% p.a. aus.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): US\$ 1 = ₱ 19,760 (14,002)

Singapur

Die Wirtschaft des Stadtstaates konnte 1984 wiederum eine insgesamt achtbare Bilanz vorweisen: Die reale Zunahme des Bruttoinlandsproduktes (BIP) stellte sich auf 8,2%, und die Preisstabilität wurde bei einem Anstieg der Lebenshaltungskosten von lediglich 2,6% weitgehend gewahrt. Das Pro-Kopf-Einkommen erhöhte sich gegenüber 1983 um S\$ 1.074 auf S\$ 12.353. Unter Einbeziehung der Einkommen der in Singapur lebenden Expatriates sowie der Gewinne ausländischer Unternehmen lautete die entsprechende Ziffer S\$ 14.595.

Die für das Gesamtjahr errechnete wirtschaftliche Wachstumsrate verdeckte ein deutlich verlangsamtes Konjunkturtempo in der zweiten Hälfte von 1984. Während das Wachstum im ersten Quartal noch 10,1% betragen hatte, ging es im Einklang mit dem Wirtschaftstrend in den Vereinigten Staaten – dem dominierenden Handelspartner Singapurs – im letzten Quartal bis auf 5,5% zurück. Größeres Unbehagen als die abgeschwächte BIP-Expansion bereitete jedoch die abweichende Geschäftsentwicklung in den einzelnen Branchen. Veränderungen im regionalen wirtschaftlichen Umfeld sowie ein allgemein verschärfter Wettbewerbsdruck trugen außerdem zur steigenden Zahl von Unternehmensinsolvenzen bei. Mit einer Ausweitung von nur 8% verbuchten die Ausleihungen der Banken einschließlich der Wechselfinanzierungen den bisher geringsten Zuwachs in diesem Jahrzehnt. An die verarbeitende Industrie wurden sogar 4% weniger Bankkredite ausgereicht, verglichen mit einer Zunahme von noch 10% im Vorjahr.

Obwohl das Ausland seinen Anteil an der Gesamtnachfrage für Singapurs Güter und Dienstleistungen auf über 60% vergrößerte, blieb die einheimische Bauwirtschaft 1984 noch der Wachstumsspitzenreiter, gefolgt vom Finanzsektor und ähnlichen Dienstleistungszweigen. Trotz der Impulse aus dem Wohnungsbauprogramm der öffentlichen Hand und dem von der Regierung initiierten Projekt einer Stadtschnellbahn deuten aber alle Indikatoren auf eine merkliche Beruhigung der Gesamtaktivität im Bauwesen hin. Die private Bautätigkeit beschränkte sich schon 1984 weitgehend auf die Fertigstellung von begonnenen Appartements, Hotels, Büros und Einkaufszentren. Es gab praktisch keine größeren neuen Vorhaben mehr, da ein Überangebot an privaten Wohn- und Büroräumlichkeiten über mehrere Jahre hinaus prognostiziert wird.

Trotz der festen lokalen Währung und stagnierender Aufträge aus Nachbarländern für Singapurs Erdölraffinerien schloß das Jahr 1984 mit dem geringsten Handelsdefizit seit 1979. Die bessere Außenwirtschaftslage spiegelte die höhere Nachfrage aus den Vereinigten Staaten und, wenngleich im geringeren Maße, die anderer Industrieländer nach Singapurs industriellen Erzeugnissen wider. Dies war besonders deutlich bei den Tochtergesellschaften multinationaler Unternehmen aus den USA zu beobachten, die elektronische und andere Artikel an ihre Stammhäuser lieferten. Der zweitgrößte absolute Beitrag zum Wachstum des Gesamtexports kam von höheren Lieferungen nach Japan, gefolgt von Verschiffungen nach Indien, die 1984 um über 50% hochschnellten.

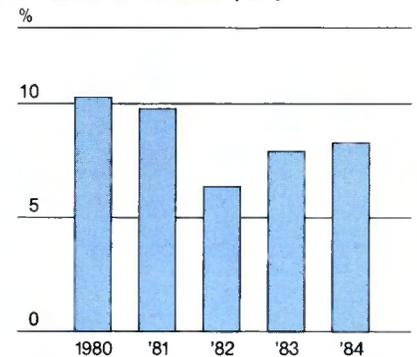
Die Währungsreserven des Stadtstaates erhöhten sich wiederum beträchtlich dank eines Zahlungsbilanzüberschusses von S\$ 3,2 Mrd (1983: S\$ 2,2 Mrd). Der Aktivsaldo beruhte auf vermehrten ausländischen Direktinvestitionen und auf anhaltenden, umfangreichen Kapitalzuflüssen, bei denen Überweisungen von Auslandsbanken zur substantiellen Stärkung ihrer lokalen Eigenkapitalbasis eine Rolle spielten.

Über das gesamte Jahr gesehen expandierte das Bruttovolumen des Asiendollarmarktes in Singapur um 15% auf US\$ 128 Mrd. Das war wiederum hauptsächlich auf ein zunehmendes Interbank-Geschäft zurückzuführen. Kredite an Nichtbanken machten etwa ein Viertel der gesamten Aktiva des Marktes aus, wohingegen die Einlagen von Nichtbanken sich nur auf ein Sechstel seiner gesamten Passiva beliefen.

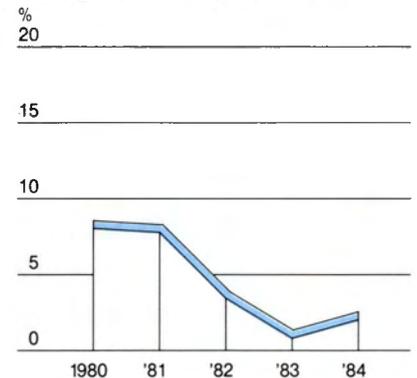
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
618 km²
BEVÖLKERUNG:
2,5 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 16,6 Mrd (1983)

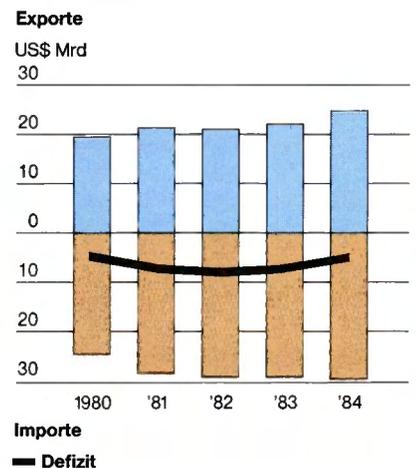
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): US\$ = 2,178 (2,127)



Blick aus einer Seilbahngondel auf das neue World Trade Centre inmitten der Hafenanlagen Singapurs. Der Stadtstaat rückte 1984 zum Ausstellungszentrum Nummer eins in Asien auf. Der WTC-Gebäudekomplex ist auch das Domizil der Singapore International Monetary Exchange (Simex), die im September 1984 den Handel in Financial Futures aufnahm.

Sri Lanka: Zur Gruppe der bedeutenden Bekleidungsfabriken, die sich in der nahe Colombo gelegenen Exportproduktionszone angesiedelt haben, gehört die Dial Textile Industries Limited, Tochtergesellschaft eines deutschen Textilunternehmens.



Sri Lanka

Hauszierende Weltmarktpreise und ein Ernteanstieg bei Sri Lankas wichtigstem Exportprodukt – Tee – ermöglichten es der Wirtschaft, ihr Wachstumstempo von ungefähr 5% auch im Berichtsjahr beizubehalten. Auf den Londoner Auktionen kletterten die Teenotierungen auf einen Höchststand. Dies war eine Reaktion auf den Beschluß Indiens – des größten Teeproduzenten der Welt – seine Exporte zu begrenzen, um die rasch wachsende Nachfrage der eigenen Verbraucher zu decken. Die Verdoppelung der Erlöse aus der Teeausfuhr konnte 1984 die Ausfälle im Touristikbereich mehr als ausgleichen; sie führte darüber hinaus zum ersten substantiellen Zahlungsbilanzüberschuß seit 1977.

Als Folge der ethnischen Unruhen, die im Juli 1983 ausbrachen, erlitt der für Sri Lanka bedeutsame Fremdenverkehr einen schweren Rückschlag und konnte sich davon nur langsam erholen. So kamen beispielsweise im Oktober 1984 noch immer 15% weniger Touristen auf die Insel als im Oktober 1982. Obwohl auch 1984 die innenpolitische Szene weitgehend von Bemühungen bestimmt war, eine langfristige Beilegung der Auseinandersetzungen und einen Interessenausgleich zwischen der singhalesischen Mehrheit und der tamilischen Minderheit zu erreichen, kam man einer Lösung des Konfliktes bis zum Jahresende noch nicht näher. Nach den Haushaltsansätzen für 1985 sollen die laufenden Staatsausgaben im Schnitt nur um 5%, die Zuweisungen zum Verteidigungsetat hingegen um schätzungsweise 35% aufgestockt werden.

Neben dem Teeboom profitierte die Volkswirtschaft 1984 von einer höheren Wertschöpfung des Industriesektors. Staatliche Unternehmen, die rund zwei Drittel der Industrieproduktion stellen, konnten ihren Ausstoß in der Periode Januar bis Oktober 1984 um 12% steigern. Dazu trug in erster Linie die um 28% höhere Leistung der lokalen Raffinerie bei, die 1984 ohne Störung arbeitete und einen erheblichen Anteil an der Gesamtproduktion der Staatsbetriebe hat.

Nach sechsjähriger Existenz gehört die nahe Colombo gelegene Exportproduktionszone nach wie vor zu den dynamischsten Zentren moderner Industrietätigkeit in Sri Lanka. Im Oktober 1984 produzierten dort 61 Fabriken mit einer Belegschaft von nahezu 30.000 Arbeitern. Die gesamten industriellen Exporte des Landes (ausgedrückt in Sonderziehungsrechten) nahmen in den ersten 10 Monaten von 1984 um 44% zu, angeführt von Textilien und Bekleidung (+61%).

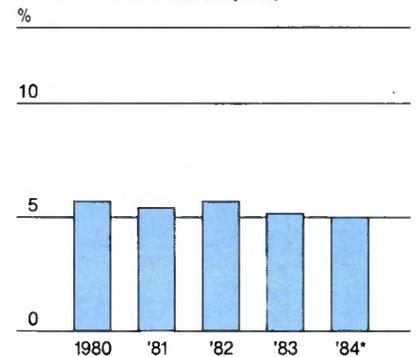
Ausgelöst durch das seit 1978 zwischen Sri Lanka und seinen Handelspartnern bestehende hohe Inflationsgefälle, hat die Rupie ständig an Wert gegenüber allen wichtigen Währungen – außer dem französischen Franc – eingebüßt. 1984 begrenzten die Behörden das Abgleiten des Wechselkurses zum US-Dollar auf nicht ganz 5%, um die inflationären Auswirkungen einer größeren Kurskorrektur zu vermeiden. Die jährliche Teuerungsrate bewegte sich gemessen am veralteten Verbraucherpreisindex für Colombo (1952=100) bis zum dritten Quartal knapp unter der 20%-Marke.

Der Höhenflug der Teepreise hat Sri Lankas Handels- und Haushaltsdefizite beträchtlich verringert. Gleichwohl milderte er nur vorübergehend eine Reihe struktureller Ungleichgewichte. Immerhin hat der unerwartet feste Teemarkt der Regierung etwas mehr finanziellen Spielraum gegeben, die Lösung drängender wirtschaftlicher Probleme in Angriff zu nehmen, solange die politische Stabilität einigermaßen gewahrt bleibt.

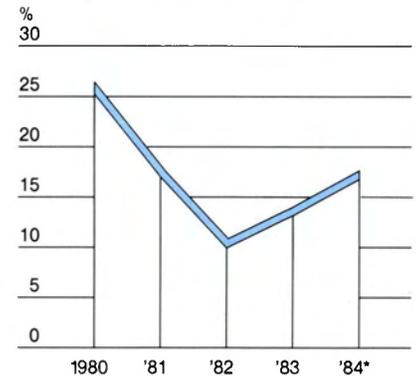
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
65.610 km²
BEVÖLKERUNG:
15,4 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 5,2 Mrd (1983)

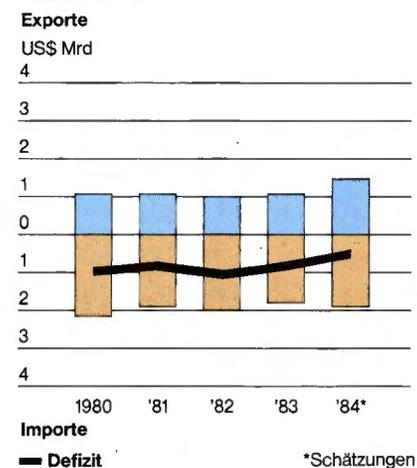
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): US\$1 = Rs. 26,28 (25,00)

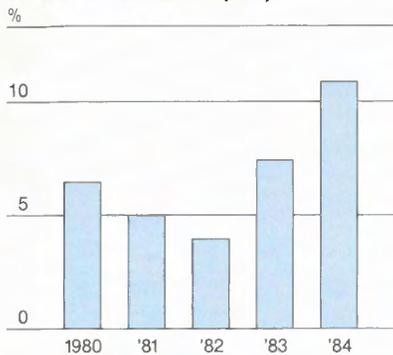
*Schätzungen

Taiwan

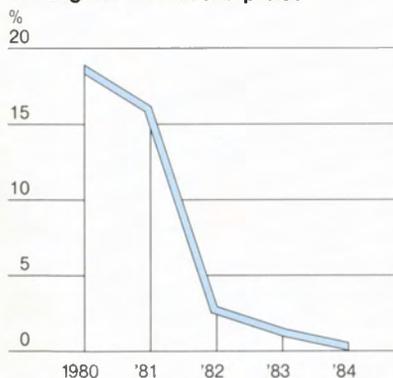
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
35.981 km²
BEVÖLKERUNG:
18,6 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 49,8 Mrd (1983)

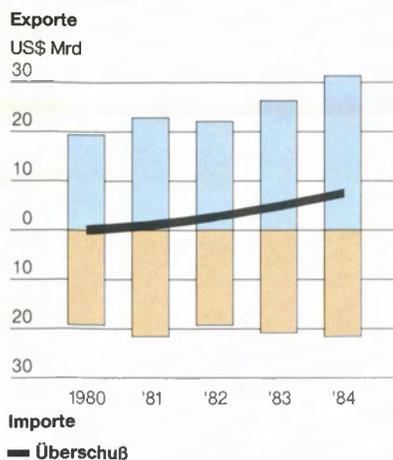
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Steigende Konsumausgaben in den westlichen Industrieländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten, bildeten auch 1984 die Grundlage für Taiwans ansehnliches Wirtschaftswachstum, das höchste in der asiatisch-pazifischen Region. Das reale Bruttosozialprodukt weitete sich um 10,9% aus, womit Taiwan vor seinen schärfsten Konkurrenten Hongkong, Korea und Singapur rangierte, mit denen es zusammen zur Gruppe der Schwellenländer in Asien gezählt wird. Im Jahresablauf schwächte sich der Wirtschaftsboom allerdings etwas ab. Während noch in den beiden ersten Quartalen ein Wachstum von über 12% registriert wurde, belief es sich im letzten Quartal auf lediglich rund 8%.

Diese Entwicklung ähnelte in gewisser Weise dem amerikanischen Konjunkturverlauf im Berichtsjahr. Dies überrascht kaum, weil Taiwans Volkswirtschaft stark auf den Exportsektor angewiesen ist, dessen Erfolg wiederum hauptsächlich von einer kräftigen Nachfrage aus den USA abhängt. Die gesamten Exporte machten US\$ 30,5 Mrd aus (+21,2%), wohingegen sich die Importe auf US\$ 22,0 Mrd (+ 8,3%) stellten. Die Exporte bestanden mit 94% überwiegend aus Industriegütern. Die Hauptstütze waren dabei elektronische Produkte, deren Ausfuhren um 37% über denen des Jahres 1983 lagen, gefolgt von Bekleidung und Schuhen. Trotz aller Bemühungen, die Absatzmärkte stärker zu diversifizieren, nahmen die Vereinigten Staaten – nach einer abermaligen Steigerung um 31% – nun schon fast die Hälfte aller Exporte auf. Dies unterstreicht die Abhängigkeit Taiwans von der Verfassung der US-Wirtschaft und der Bereitschaft der dortigen Regierung, weiterhin eine Handelsbilanzlücke von US\$ 10 Mrd zu tolerieren – eine Bereitschaft, die allerdings zu schwinden scheint. Die vergleichsweise schwache Zunahme der Importe, die sich zu 61% aus Rohstoffen zusammensetzten, spiegelte nicht zuletzt auch die geringe Investitionsbereitschaft wider; denn üblicherweise stammt der Großteil der Maschinen und Ausrüstungen aus dem Ausland.

Die volkswirtschaftliche Sachkapitalbildung stieg 1984 real um rund 5%. Das war angesichts der Verringerung in den beiden Vorjahren und dem starken Anstieg der Industrieproduktion (12%) nicht viel. Eine mögliche Erklärung des geringen Investitionsniveaus umfaßt zwei Komponenten. Erstens sind die lokalen Geschäftsleute nicht überzeugt, daß das kräftige Wachstum in den USA anhält; deshalb befürchten sie, daß schrumpfende Exporte sogar die Existenz bereits etablierter Industriezweige gefährden könnten. Zweitens herrscht noch Unentschlossenheit hinsichtlich des Einstiegs in Zukunftsindustrien vor. Die damit einhergehenden strukturellen Änderungen bilden aber eine Voraussetzung für Taiwans zukünftiges Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit, da sich andere Länder im Zuge ihres Entwicklungsprozesses anschicken, die bisher von Taiwan belieferten Exportmärkte mit ihren Gütern zu erobern.

Im Gegensatz dazu brachten ausländische Investoren der Wirtschaft Taiwans ein verstärktes Interesse entgegen. Die Regierung genehmigte 1984, unter Einschluß des Engagements der Auslandschinesen, 174 ausländische Investitionsanträge. Die geplanten Direktinvestitionen erreichten somit einen neuen Rekordumfang von US\$ 550 Mio. Die Investoren bevorzugten dabei deutlich die Elektro- und Elektronikindustrien sowie die Chemiebranche. Auf der anderen Seite autorisierte die Regierung Vorhaben lokaler Unternehmer im Ausland im Wert von US\$ 39 Mio, die damit den Vorjahreswert weit in den Schatten stellten.

Da die inländische Nachfrage relativ schwach blieb, mußten mit der abflachenden wirtschaftlichen Dynamik einige Anbieter aus dem Wettbewerb ausscheiden. Darüber hinaus belasteten verschiedene größere, teils betrügerische Bankrotte das Finanzsystem. Ungeachtet der anschwellenden Geldmenge, die aus dem Umtausch der Exporterlöse in lokale Währung resultierte, gelang es der Zentralbank, die Inflation in Zaum zu halten, indem sie durch die Ausgabe von Schatzwechseln die überschüssige Liquidität absorbierte. Der Preisauftrieb wurde weitgehend gestoppt, unterstützt von der bemerkenswerten, wenn auch geringen Höherbewertung des Neuen Taiwan-Dollar gegenüber dem US-Dollar, die für niedrigere Importpreise sorgte. Die Währungsreserven stiegen auf über US\$ 15 Mrd an und übertrafen damit deutlich die gesamte Auslandsverschuldung des Landes.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): US\$ 1 = NT\$ 39,47 (40,27)

Deutsche Autos erfreuen sich steigender Beliebtheit bei statusbewußten Verbrauchern in Ostasien.



Die East Asiatic Company (Thailand) Limited
feierte kürzlich ihr hundertjähriges Bestehen.
Die Fassade des am Chao Phya Fluß
gelegenen Bürogebäudes gehört zu den
Wahrzeichen Bangkoks. Im Bild: C. D. Nielsen (links),
Managing Director der Gesellschaft,
und R. Müller, Leiter der Eurasbank in Bangkok.



Thailand

Alles in allem schnitt die thailändische Wirtschaft 1984 nicht schlecht ab. Die Regierung hatte der Stabilität gegenüber dem Wachstum Vorrang eingeräumt. Dies fand seinen Ausdruck in einer Reihe restriktiver monetärer und fiskalischer Maßnahmen, die als Antwort auf das vorjährige Rekorddefizit der Handelsbilanz von US\$ 3,7 Mrd ergriffen wurden. Im Rahmen dieser Maßnahmen forderte die Zentralbank die Geschäftsbanken auf, die Eröffnung von Importakkreditiven auf dem Niveau von 1983 einzufrieren. Zusätzlich wurde später der Zuwachs des Kreditvolumens auf 18% begrenzt. Insbesondere mittlere und kleinere Unternehmen hatten unter dieser Kreditplafondierung zu leiden, die allerdings im August 1984 wieder aufgehoben wurde, nachdem der Importanstieg sich offensichtlich verlangsamte und die Überhitzung einiger Wirtschaftssektoren nachließ.

Obwohl das Zusammenwirken dieser Restriktionen und die lebhaftere Auslandsnachfrage in den ersten neun Monaten von 1984 eine deutliche Verbesserung der außenwirtschaftlichen Position mit sich brachten, sah dies die thailändische Regierung anscheinend noch nicht als ausreichend an. Deshalb entschied sie sich Anfang November für eine Abwertung des Baht um 14,8% gegenüber dem US-Dollar und hob gleichzeitig die Bindung an die amerikanische Währung zugunsten eines gesteuerten Floatens auf. Davor war der Baht zuletzt Mitte 1981 um 8,7% abgewertet worden, um den Export anzuregen und den Import zu drosseln. Das Ausmaß der jüngsten Wechselkursanpassung entsprach annähernd der seitherigen Aufwertung des Baht gegenüber den Währungen der Haupthandelspartner (mit Ausnahme der Vereinigten Staaten).

Trotz der Sparpolitik der Regierung, die sowohl die Konsum- als auch Investitionsneigung dämpfte, verzeichnete das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit rund 6% den gleichen Anstieg wie 1983. Einen günstigen Einfluß auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum übte die relativ kräftige Agrarproduktion aus, die um schätzungsweise 3,8% höher ausfiel (1983: 3,2%). Die Landwirtschaft bleibt der dominierende Sektor der thailändischen Volkswirtschaft: Sie erzeugt ein Viertel des BIP, beschäftigt zwei Drittel der Erwerbsbevölkerung und bildet zudem die Rohstoffgrundlage für weite Teile der verarbeitenden Industrie. In den übrigen Wirtschaftsbereichen dehnte sich die Produktion im Berichtsjahr um 6,7% und damit etwas schwächer aus als 1983. Während Export- und Agroindustrien ein erhebliches Wachstumsplus aufwiesen, stand die Fertigung von Fahrzeugen und bestimmten Baumaterialien im Konjunkturschatten.

Die Regierung führte ihr ehrgeiziges Industrialisierungsprogramm an der Ostküste des Landes fort, das auf der Verwendung von Erdgas aus dem Golf von Thailand aufbaut. Eine Gastrennungsanlage, die eine Schlüsselfunktion für die zukünftige Rohstoffversorgung aller anderen Industrien dieser Region einnimmt, wurde Anfang November nach zweijähriger Bauzeit fertiggestellt.

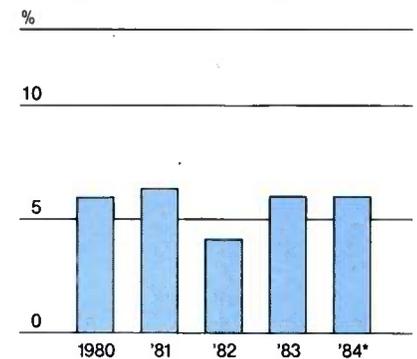
Da die Abwertung erst zum Jahresende erfolgte, konnten positive Wirkungen auf den Außenhandel kaum vor 1985 erwartet werden. Dessenungeachtet nahmen die Exporte bereits 1984 um 16% auf US\$ 7,3 Mrd zu, angeführt von Reis, Textilprodukten, integrierten Schaltkreisen und Lebensmittelkonserven. Dies stellte eine deutliche Umkehr der enttäuschenden Exportentwicklung im Vorjahr dar.

Strenge Preiskontrollen bei 26 Gütern des Grundbedarfs sowie eingefrorene Ölpreise ermöglichten es, dem abwertungsbedingten Inflationsdruck gegen Ende der Berichtsperiode erfolgreich zu begegnen. Dennoch ist anzunehmen, daß gewisse Preis- und Lohnanpassungen im Verlauf von 1985 unvermeidbar sein werden. Nach nur knapp 1% für 1984 gehen deshalb offizielle Projektionen von einem Anstieg der Lebenshaltungskosten um 6,7% für 1985 aus.

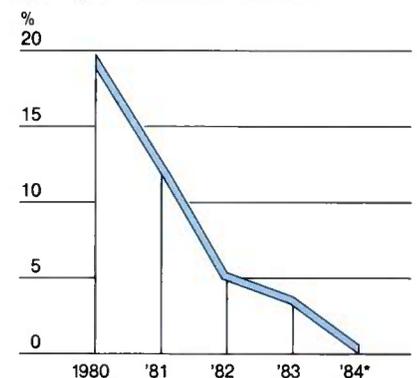
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
514.000 km²
BEVÖLKERUNG:
49,5 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 40,4 Mrd (1983)

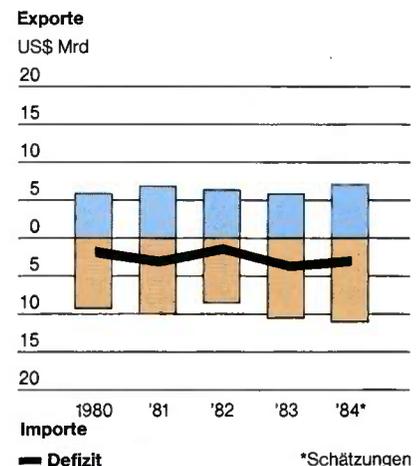
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1984 (1983): US\$ 1 = Baht 27,15 (23,00)

*Schätzungen

Zur Geschäftsentwicklung

Aufgrund der branchenmäßig sehr unterschiedlichen Konjunktur in den asiatisch-pazifischen Volkswirtschaften und als Folge einer selbst auferlegten Beschränkung verlief die Entwicklung der Bank 1984 wesentlich verhaltener als in den Vorjahren. Das erweiterte Geschäftsvolumen erhöhte sich zwar um DM 0,9 Mrd oder 8,2% auf DM 11,6 Mrd, jedoch handelte es sich um ein Wachstum, das mehr durch die Schwäche der D-Mark als durch das Mehrgeschäft der Filialen bewirkt wurde. 1984 stand ganz im Zeichen der Konsolidierung des in den Vorjahren teilweise erheblich gestiegenen Volumens.

Hauptträger des Geschäfts der Bank waren wiederum die kurz- und mittelfristigen Kredite an die Nichtbankenkundschaft. Sie dienten überwiegend der Finanzierung der Handelsströme zwischen Europa und Asien sowie innerhalb des asiatischen Kontinents. Daneben standen wir lokalen Kunden und europäischen Niederlassungen, wenn auch im geringeren Umfang, mit Betriebsmittelkrediten zur Verfügung. Teils wegen fehlender Refinanzierungsmittel, teils wegen unzureichender Zinsmargen hielten wir uns im langfristigen Kreditgeschäft weitgehend zurück.

Ein erfreuliches Wachstum auf DM 3,5 Mrd verzeichneten die Einlagen unserer Kundschaft, obwohl lokale Bestimmungen die Gewinnung von Depositen für Auslandsbanken häufig erschweren. Mit ihrem Anstieg von DM 562 Mio (18,9%) wurde der Zuwachs der kurzfristigen Kredite voll finanziert, wodurch sich die Refinanzierungsquote verbesserte.

Praktisch unverändert blieben die Forderungen an Kreditinstitute. Dagegen wurde der Wertpapierbestand auf DM 1,0 Mrd kräftig aufgestockt. Wir haben damit den Erfordernissen einer ausreichenden Liquiditätshaltung in den beiden für uns wichtigsten Währungen, US\$ und DM, entsprochen.

Obgleich wie im Vorjahr nennenswerte Kosten zur Kursicherung des in den Filialländern eingesetzten Eigenkapitals entstanden, haben der höhere Zinsüberschuß – bei kaum veränderter Zinsmarge – sowie die anhaltend straffe Kontrolle des Verwaltungsaufwandes zu einem verbesserten Betriebsergebnis beigetragen. Der Ausbau der EDV-Systeme der Bank wurde planmäßig fortgesetzt.

Der deutlich gespaltene Konjunkturverlauf in einigen Filialländern hat mit zu einer Erhöhung der Risiken geführt, die es erforderlich machte, erneut eine substantielle Aufstockung der Risikovorsorge vorzunehmen. Allen erkennbaren Risiken wurde voll Rechnung getragen – und soweit der Wertberichtigungsbedarf den verfügbaren Ertrag übertraf – unter Mitwirkung der Aktionärsbanken.

Der Personalbestand der Bank nahm im Berichtsjahr nur leicht um 35 auf 1.386 Mitarbeiter zu. Der permanent steigende Leistungsanspruch an die Bank macht es erforderlich, Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen besondere Bedeutung beizumessen. Durch ex- und interne Kurse haben wir diesen Erfordernissen Rechnung getragen. Dem Leistungswillen und der Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter gilt auch an dieser Stelle wieder unser Dank. Mit den Vertretungen der Mitarbeiter haben wir unverändert konstruktiv im Geiste einer echten Partnerschaft zusammengearbeitet.

Die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main, ist an unserem Institut mit Mehrheit beteiligt.

Die geschäftlichen Beziehungen zur Deutsche Bank Aktiengesellschaft und den mit ihr verbundenen Unternehmen erstreckten sich auf bankübliche Geschäfte.

Über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 1984 ein Bericht gemäß § 312 AktG erstellt. In diesem Bericht haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten.



Hamburg besitzt eine lange Tradition als Bank- und Börsenplatz; der Ursprung seiner Börse reicht bis in das Jahr 1558 zurück. Eingefügtes Bild: Ein »Eurasbanker« aus der Zentrale Hamburg informiert Kollegen aus Indonesien und Singapur über Usancen im deutschen Wertpapierhandel. In Ergänzung ihrer Aktivitäten als Spezialbank für den asiatisch-pazifischen Raum bietet die Eurasbank ihren Kunden auch bestimmte Dienstleistungen aus dem Bereich des Investment Banking an.

Erläuterungen zum Jahresabschluß

BILANZ

Liquidität

Die Barreserve – Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken und Postscheckguthaben – erhöhte sich von DM 186,0 Mio auf DM 194,0 Mio. Die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei ausländischen Zentralbanken stiegen auf DM 188,0 Mio.

Die Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenen Akzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten beträgt DM 8.538,5 Mio (Vorjahr DM 7.822,9 Mio). Das Verhältnis der Barreserve hierzu (*Barliquidität*) errechnet sich mit 2,3% (Vorjahr 2,4%).

Die liquiden Mittel insgesamt – Barreserve, Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, bei der Deutschen Bundesbank beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen sowie ausländische Anleihen gleichwertiger Qualität – stiegen von DM 1.206,6 Mio auf DM 1.638,5 Mio. Die Deckung der Verbindlichkeiten durch die liquiden Mittel (*Gesamtliquidität*) beläuft sich damit auf 19,2% (Vorjahr 15,4%).

Wertpapiere

Die um insgesamt DM 385,6 Mio höheren Bestände an *Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen* sowie *Anleihen und Schuldverschreibungen* dienen überwiegend der Erfüllung von Kapital- und Liquiditätsvorschriften in der Bundesrepublik und im Ausland.

Wertpapiere in Höhe von nominal DM 247,3 Mio (Vorjahr DM 229,3 Mio) sowie Ausgleichsforderungen von DM 0,1 Mio waren der Deutschen Bundesbank verpfändet.

Kreditvolumen

Bei einer Zunahme des Kreditvolumens um DM 217,0 Mio (3,2%) erhöhten sich die Forderungen an Kunden um DM 397,3 Mio (10,6%). Die Wechselkredite sanken um DM 15,3 Mio (3,0%).

Die Zusammensetzung des Kreditvolumens geht aus der Übersicht auf Seite 37 hervor.

Von den im Bestand ausgewiesenen Wechseln waren DM 67,3 Mio bundesbankfähig. Bei den anderen Wechseln handelt es sich durchweg um solche von einwandfreier Bonität, für die, soweit sie im Besitz unserer Auslandsniederlassungen sind, die Bestimmungen über die Bundesbankfähigkeit nicht anwendbar sind.

Neben den vorgenannten Krediten standen wir unserer Kundschaft mit *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von DM 2.238,6 Mio (Vorjahr DM 2.121,6 Mio) zur Verfügung.

Allen im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen, teilweise unter Mitwirkung der Gesellschafter, Rechnung getragen.

Beteiligungen

Mit den Beteiligungen sind Nachschußpflichten bis zu DM 5,1 Mio und eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer Gesellschafter der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, verbunden.

Die Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen betragen DM 0,4 Mio.

Sachanlagen

Die Position *Grundstücke und Gebäude* verringerte sich auf DM 3,9 Mio nach laufenden Abschreibungen in Höhe von DM 0,1 Mio.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* stieg nach Zugängen von DM 8,9 Mio, Abgängen von DM 0,4 Mio, laufenden Abschreibungen von DM 5,6 Mio sowie Sonderabschreibungen von DM 0,7 Mio auf DM 17,7 Mio.

Sonstige Aktivposten

Die Position *Sonstige Vermögensgegenstände* in Höhe von DM 36,0 Mio enthält erworbene Sachwerte in Höhe von DM 16,0 Mio, die zur baldigen Veräußerung bestimmt sind, Steuererstattungsansprüche, Mietkautionen und andere Sicherheitsleistungen.

Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von DM 23,2 Mio beinhalten im wesentlichen Zins- und Mietvorauszahlungen.

Fremde Gelder

Die Fremden Gelder nahmen im Berichtszeitraum um DM 790,8 Mio (10,5%) auf DM 8.351,5 Mio zu.

Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhte sich geringfügig auf 42,3%.

Einzelheiten über die Entwicklung der Fremden Gelder ergeben sich aus der Übersicht auf Seite 37.

Eigene Akzpte und Solawechsel im Umlauf sanken um DM 75,2 Mio auf DM 185,2 Mio. Es handelt sich überwiegend um Akzeptkredite unserer Auslandsniederlassungen zur Finanzierung von Kundenkrediten, die in Übereinstimmung mit ausländischen Geldmarktusancen begeben wurden.

Rückstellungen

Die mit dem Teilwert passivierten *Pensionsrückstellungen* wurden aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen um DM 1,1 Mio erhöht.

Die mit DM 86,5 Mio (Vorjahr DM 74,8 Mio) ausgewiesenen *anderen Rückstellungen* enthalten neben Rückstellungen für Kreditrisiken, Steuern und andere der Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten den Teil der Sammelwertberichtigungen, der nicht von Aktivposten der Bilanz abgesetzt werden kann.

| | – in Mio DM – | | – in Mio DM – | |
|------------------------------------|-------------------|-----------------|------------------|----------|
| Kreditvolumen | Ende 1984 | | Ende 1983 | |
| Kundenforderungen | | | | |
| kurz- und mittelfristig | DM 3.539,7 | = 51,2% | DM 3.172,9 | = 47,4% |
| langfristig | DM 591,0 | = 8,6% | DM 560,5 | = 8,4% |
| | DM 4.130,7 | = 59,8% | DM 3.733,4 | = 55,8% |
| Wechselkredite | DM 496,0 | = 7,2% | DM 511,3 | = 7,6% |
| Kredite an Kreditinstitute | DM 2.284,2 | = 33,0% | DM 2.449,2 | = 36,6% |
| Kreditvolumen insgesamt | DM 6.910,9 | = 100,0% | DM 6.693,9 | = 100,0% |
| Fremde Gelder | Ende 1984 | | Ende 1983 | |
| Verbindlichkeiten gegenüber | | | | |
| Kreditinstituten | | | | |
| täglich fällige Gelder | DM 752,7 | = 9,0% | DM 555,7 | = 7,4% |
| Termingelder | DM 4.062,6 | = 48,7% | DM 4.027,0 | = 53,3% |
| von der Kundschaft bei Dritten | | | | |
| benutzte Kredite | DM 0,7 | = 0,0% | DM 4,4 | = 0,0% |
| | DM 4.816,0 | = 57,7% | DM 4.587,1 | = 60,7% |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | |
| täglich fällige Gelder | DM 600,1 | = 7,2% | DM 501,5 | = 6,6% |
| Termingelder | DM 2.925,3 | = 35,0% | DM 2.461,1 | = 32,6% |
| Spareinlagen | DM 10,1 | = 0,1% | DM 11,0 | = 0,1% |
| | DM 3.535,5 | = 42,3% | DM 2.973,6 | = 39,3% |
| Fremde Gelder insgesamt | DM 8.351,5 | = 100,0% | DM 7.560,7 | = 100,0% |

Beteiligungen

mit Buchwerten von mehr
als DM 0,1 Mio

Sonstige

| | |
|---|--|
| European Asian of Australia Ltd., Sydney | AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt/Main |
| European Asian Finance (HK) Ltd., Hongkong | Credit Guarantee Corp. Malaysia Berhad, Kuala Lumpur |
| European Asian Capital B.V., Amsterdam | Deutsch-Indonesische Tabak-Handels-GmbH, Bremen |
| P.T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta | Deutsch-Indonesische Tabak-Handels-GmbH & Co. KG, Bremen |
| Export Credit Insurance Corporation of Singapore Ltd., Singapur | Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication S.C. (SWIFT), Brüssel |
| Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main | European Asian Bank (Hongkong) Nominees Ltd., Hongkong |
| | European Asian Bank (Singapore) Nominees Priv. Ltd., Singapur |
| | European Asian Nominees (Malaysia) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur |
| | Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt/Main |
| | Malaysia Export Credit Insurance Berhad, Kuala Lumpur |
| | Privatdiskont AG, Frankfurt/Main |

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* in Höhe von DM 1,6 Mio und *Rechnungsabgrenzungsposten* von DM 18,9 Mio enthalten Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts wie Abführungsverpflichtungen bzw. empfangene Miet-, Provisions- und Zinsvorauszahlungen.

Vom *Sonderposten mit Rücklageanteil* in Höhe von DM 6,5 Mio wurden DM 1,2 Mio in Übereinstimmung mit dem Entwicklungsländer-Steuergesetz aufgelöst.

Eventualverbindlichkeiten

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* stiegen um DM 10,2 Mio auf DM 230,4 Mio.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* erhöhten sich um DM 117,0 Mio auf DM 2.238,6 Mio (5,5%).

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Ertrag des Geschäftsvolumens

Den von DM 727,8 Mio auf DM 1.002,9 Mio gestiegenen *Zinsen und zinsähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften einschließlich laufender Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren* standen von DM 547,2 Mio auf DM 792,9 Mio gestiegene *Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen* gegenüber. Der auf DM 210,0 Mio gestiegene Zinsüberschuß war durch die Stärke einiger bedeutender Fremdwährungen, in denen die Niederlassungen bilanzieren, positiv beeinflusst.

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die *Netto-Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft* sanken um DM 4,5 Mio auf DM 38,4 Mio.

Andere Erträge

Die mit DM 3,5 Mio ausgewiesenen *anderen Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft* sind im zulässigen Rahmen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft kompensiert. Sie enthalten unter anderem Mieterträge und Steuerrückerstattungen für Vorjahre.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Durch weiter gestiegene Risiken im Kreditgeschäft erhöhten sich die Aufwendungen für die Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr beträchtlich.

Verwaltungsaufwand

Die *Personalaufwendungen* stiegen durch Neueinstellungen im Zuge des weiteren Ausbaus der Bank und durch Erhöhung der tariflichen und freiwilligen Leistungen an unsere Mitarbeiter um DM 10,7 Mio auf DM 63,9 Mio (20,1%). Die Zahl der Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr um 35 auf 1.386 erhöht.

Der *Sachaufwand* erhöhte sich von DM 33,2 Mio auf DM 40,4 Mio (21,7%).

Der Zuwachs im Verwaltungsaufwand wurde durch Änderung der Währungsrelationen in nicht unwesentlichem Umfang bestimmt.

Steuern

Der Aufwand für *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* betrug wie im Vorjahr DM 32,2 Mio.

Die *Sonstigen Steuern* in Höhe von DM 3,8 Mio enthalten im wesentlichen ausländische Verkehrssteuern.

Andere Aufwendungen

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen einschließlich Nachzahlungen für Vorjahre DM 971.265,—. Frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene erhielten Bezüge von DM 158.084,—. Für den Aufsichtsrat wurden Vergütungen in Höhe von DM 45.500,— berücksichtigt.

Hamburg, den 26. Februar 1985

DER VORSTAND

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde im vergangenen Jahr in Sitzungen und zahlreichen Besprechungen über die geschäftliche Entwicklung, die Liquidität und die Ertragslage der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik kontinuierlich unterrichtet und hat darüber mit dem Vorstand beraten.

Die aufgrund von Gesetz und Satzung genehmigungspflichtigen Geschäftsvorfälle wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit dem Vorstand behandelt. Einzelvorgänge von größerer Bedeutung, insbesondere auch aus dem Bereich des Kreditgeschäfts, wurden mit dem Vorstand regelmäßig erörtert.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt/Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Aus dem Prüfungsbericht, von dem der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen hat, ergeben sich keine Beanstandungen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1984 und den Geschäftsbericht selbst geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung werden Einwendungen nicht erhoben.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß, der damit festgestellt ist.

Die TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat ebenfalls den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.«

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluß des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

In der Sitzung vom 13. März 1985 wurden anstelle der aus dem Vorstand ausgeschiedenen Herren Michael Böhm und J. Nikolaus Korsch die Herren Hans Henning Offen und Alfred Steffen zu Mitgliedern des Vorstands bestellt.

Hamburg, den 22. März 1985

DER AUFSICHTSRAT



Vorsitzender

*Alter chinesischer
Druckstock für
Zahlungsanweisungen.
Die freien Spalten
waren für die
Eintragung von Name
und Datum vorgesehen.*



Jahresbilanz

zum 31. Dezember 1984

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1984

European Asian Bank AKTIENGESELLSCHAFT

AKTIVA

| | DM | DM | 31.12.1983 TDM |
|--|-------------------|-------------------------|-------------------|
| Kassenbestand | | 5.874.346,05 | 6.016 |
| Guthaben bei der Deutschen Bundesbank | | 62.322.862,91 | 61.720 |
| Guthaben bei ausländischen Zentralbanken | | 125.665.500,21 | 118.151 |
| Postscheckguthaben | | 113.127,06 | 150 |
| Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere | | 1.535.968,99 | 3.209 |
| Wechsel | | 265.559.992,81 | 291.048 |
| darunter: | | | |
| a) bundesbankfähig | DM 67.307.352,25 | | |
| b) eigene Ziehungen | DM 393.979,30 | | |
| Forderungen an Kreditinstitute | | | |
| a) täglich fällig | 345.637.149,39 | | 301.033 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von | | | |
| ba) weniger als drei Monaten | 708.800.426,70 | | 654.662 |
| bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren | 2.262.925.786,96 | | 2.399.688 |
| bc) vier Jahren oder länger | 21.348.847,39 | | 49.566 |
| Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen | | 3.338.712.210,44 | 3.404.949 |
| a) des Bundes und der Länder | --- | | - |
| b) sonstige | 19.518.158,37 | 19.518.158,37 | 24.039 |
| Anleihen und Schuldverschreibungen | | | |
| a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren | | | |
| aa) des Bundes und der Länder | DM --- | | - |
| ab) von Kreditinstituten | DM 14.166.221,67 | | 46.117 |
| ac) sonstige | DM 55.991.160,07 | 70.157.381,74 | 20.754 |
| darunter: beleihbar | | | |
| bei der Deutschen Bundesbank | DM --- | | |
| ausländische Anleihen gleichwertiger Qualität | DM 70.157.381,74 | | |
| b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren | | | |
| ba) des Bundes und der Länder | DM 311.041.898,57 | | 187.035 |
| bb) von Kreditinstituten | DM 405.776.802,84 | | 227.276 |
| bc) sonstige | DM 233.088.071,42 | 949.906.772,83 | 148.830 |
| darunter: beleihbar | | 1.020.064.154,57 | 630.012 |
| bei der Deutschen Bundesbank | DM 329.616.954,12 | | |
| ausländische Anleihen gleichwertiger Qualität | DM 610.798.553,04 | | |
| Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind | | | |
| a) börsengängige Anteile und Investmentanteile | 10.907.080,85 | | 3.249 |
| b) sonstige Wertpapiere | --- | | - |
| darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen | DM --- | 10.907.080,85 | 3.249 |
| Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von | | | |
| a) weniger als vier Jahren | 3.539.731.572,41 | | 3.172.912 |
| b) vier Jahren oder länger | 591.024.153,--- | | 560.447 |
| darunter: | | 4.130.755.725,41 | 3.733.359 |
| ba) durch Grundpfandrechte gesichert | DM 3.038.583,-- | | |
| bb) Kommunaldarlehen | DM 1.016.144,-- | | |
| Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand | | 162.624,45 | 171 |
| Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) | | 18.446.395,43 | 300 |
| Beteiligungen | | 26.906.711,50 | 26.907 |
| darunter: an Kreditinstituten | DM 22.962.384,95 | | |
| Grundstücke und Gebäude | | 3.917.571,38 | 4.061 |
| Betriebs- und Geschäftsausstattung | | 17.672.029,56 | 15.513 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | | 36.025.966,54 | 19.918 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | | 23.168.926,10 | 12.131 |
| SUMME DER AKTIVEN | | 9.107.329.352,63 | 8.354.903 |
| In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten | | | |
| a) Forderungen an verbundene Unternehmen | | 313.256.195,17 | 230.488 |
| b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden | | 31.268.651,80 | 26.985 |

| | DM | DM | DM | 31.12.1983 TDM |
|--|-----------------------|----------------------|-------------------------|-------------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | |
| a) täglich fällig | | 752.737.791,72 | | 555.703 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von | | | | |
| ba) weniger als drei Monaten | 804.661.089,08 | | | 941.974 |
| bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren | 2.419.050.959,61 | | | 2.533.630 |
| bc) vier Jahren oder länger | <u>838.921.421,90</u> | 4.062.633.470,59 | | 551.380 |
| darunter: | | | | |
| vor Ablauf von vier Jahren fällig | | | | |
| DM 249.238.954,19 | | | | |
| c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite | | <u>721.571,93</u> | | 4.404 |
| | | | 4.816.092.834,24 | 4.587.091 |
| Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern | | | | |
| a) täglich fällig | | 600.102.729,76 | | 501.525 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von | | | | |
| ba) weniger als drei Monaten | 1.190.063.163,54 | | | 1.149.315 |
| bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren | 1.502.050.913,43 | | | 1.035.948 |
| bc) vier Jahren oder länger | <u>233.225.253,89</u> | 2.925.339.330,86 | | 275.878 |
| darunter: | | | | |
| vor Ablauf von vier Jahren fällig | | | | |
| DM 74.161.702,74 | | | | |
| c) Spareinlagen | | | | |
| ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist | 2.482.765,16 | | | 3.228 |
| cb) sonstige | <u>7.615.355,63</u> | <u>10.098.120,79</u> | | 7.720 |
| | | | 3.535.540.181,41 | 2.973.614 |
| Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | | | 185.198.580,87 | 260.375 |
| Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) | | | 18.446.395,43 | 300 |
| Rückstellungen | | | | |
| a) Pensionsrückstellungen | | 8.614.954,-- | | 7.526 |
| b) andere Rückstellungen | | <u>86.489.983,87</u> | | 74.772 |
| | | | 95.104.937,87 | 82.298 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | | | 1.638.410,54 | 1.811 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | | | 18.929.415,27 | 11.877 |
| Sonderposten mit Rücklageanteil nach | | | | |
| Entwicklungsländer-StG | | | 6.527.797,-- | 7.686 |
| Grundkapital | | | 196.000.000,-- | 196.000 |
| Offene Rücklagen | | | | |
| a) gesetzliche Rücklage | | 209.750.800,-- | | 209.751 |
| b) andere Rücklagen (einschließlich DM 20.000.000,-- Bilanzgewinn 1983) | | <u>24.100.000,--</u> | | 4.100 |
| | | | 233.850.800,-- | 213.851 |
| Bilanzgewinn | | | -- | 20.000 |
| SUMME DER PASSIVEN | | | 9.107.329.352,63 | 8.354.903 |
| Eigene Ziehungen im Umlauf | | | 263.801.053,99 | 182.553 |
| darunter: | | | | |
| den Kreditnehmern abgerechnet | | DM -- | | |
| Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln | | | 230.427.040,79 | 220.251 |
| Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen | | | 2.238.590.435,65 | 2.121.559 |
| Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz | | | 509,20 | 1 |
| In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten | | | 734.251.252,95 | 668.117 |

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1984

ERTRÄGE

| | DM | DM | 1983 TDM |
|--|------------------|-------------------------|----------------|
| Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften . . . | | 919.668.623,76 | 680.574 |
| Laufende Erträge aus | | | |
| a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | 82.972.901,39 | | 47.133 |
| b) anderen Wertpapieren | 258.340,63 | | 36 |
| c) Beteiligungen | <u>23.562,50</u> | | <u>24</u> |
| Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften | | 83.254.804,52 | 47.193 |
| Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 41.225.275,59 | 44.113 |
| Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind | | 3.468.108,— | 2.193 |
| Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil | | 249.868,54 | 2.947 |
| | | 1.158.438,— | 825 |
| SUMME DER ERTRÄGE | | 1.049.025.118,41 | 777.845 |

| DM | 1983 TDM |
|-----------|---------------|
| -- | 20.000 |
| -- | - |
| -- | - |
| <u>--</u> | <u>-</u> |
| <u>--</u> | <u>20.000</u> |

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Hamburg, den 28. Februar 1985

TREUVERKEHR AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Fandré
Wirtschaftsprüfer

Brackert
Wirtschaftsprüfer

Struktur

Die in Hamburg ansässige Eurasbank kann auf eine fast hundertjährige Tradition in Asien zurückblicken. Sie wurde 1889 als Deutsch-Asiatische Bank mit Sitz in Schanghai gegründet und erhielt ihren heutigen Namen 1972, als der Aktionärskreis auf die Mitgliedsbanken der Ebic (European Banks International) erweitert wurde. Andere Gemeinschaftsunternehmen dieser Bankengruppe sind die European American Bank und die European Banking Group.

Das Kapital der Eurasbank wird gegenwärtig wie folgt gehalten:

Deutsche Bank AG, Deutschland (60%)
 Creditanstalt-Bankverein, Österreich (22%)
 Amsterdam-Rotterdam Bank, Niederlande (9%)
 Société Générale de Banque, Belgien (9%).

Als Spezialbank für Geschäfte im asiatisch-pazifischen Raum unterhält die Bank ein Netz von Filialen, Repräsentanzen und Affiliationen in

| | |
|-------------|--|
| AUSTRALIEN | Repräsentanz Sydney (zuständig für Australien und Neuseeland) European Asian of Australia Limited, Sydney – Melbourne |
| HONGKONG | Filiale Hongkong mit 8 Stadtweigstellen European Asian Finance (HK) Limited |
| INDIEN | Filiale Bombay |
| INDONESIEN | Filiale Jakarta P. T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta |
| JAPAN | Repräsentanz Tokyo |
| KOREA | Filiale Seoul Filiale Pusan |
| MACAU | Filiale Macau |
| MALAYSIA | Filiale Kuala Lumpur |
| PAKISTAN | Filiale Karachi Filiale Lahore |
| PHILIPPINEN | Offshore-Niederlassung Manila |
| SINGAPUR | Filiale Singapur |
| SRI LANKA | Filiale Colombo |
| TAIWAN | Filiale Taipei |
| THAILAND | Filiale Bangkok |

Dienstleistungen

Die Bank bietet ihren Kunden ein breites Spektrum von Dienstleistungen im nationalen und internationalen Geschäft. Hierzu gehören im wesentlichen:

- Finanzierungen in Landeswährung
 - Australischer Dollar
 - Baht (Thailand)
 - Hongkong-Dollar
 - Indische Rupie
 - Pakistanische Rupie
 - Pataca (Macau)
 - Ringgit (Malaysia)
 - Rupiah (Indonesien)
 - Singapur-Dollar
 - Sri-Lanka-Rupie
 - Neuer Taiwan-Dollar
 - Won (Korea)
- Alle Arten von dokumentären Zahlungen im Außenhandel
- Internationale Handelsfinanzierungen
- Geldtransfers
- Devisenhandel
- Bürgschaften und Garantien in Landes- und Fremdwährung
- On- und Offshore-Finanzierungen in international handelbaren Währungen
- Mittel- und langfristige Finanzierungen für Projekte im asiatisch-pazifischen Raum (gegebenenfalls unter Einbeziehung von Exportfinanzierungsmöglichkeiten in Europa und den USA)
- Maßgeschneiderte Im- und Exportzahlungsmodelle
- Einlagenkonten in Landes- und Fremdwährung
- Wertpapiergeschäfte, Anlageberatung und Vermögensverwaltung
- Vermittlungs- und Beratungsdienste; Anbahnung von internationalen Handelskontakten, Unterstützung bei der Planung und Vorbereitung von Direktinvestitionen im Ausland.



Geschäftsleitung – Zentrale – Niederlassungen

Zentrale

European Asian Bank AG
Geschäftsräume:
Neuer Wall 50
D-2000 Hamburg 36
Postanschrift:
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (0 40) 36 14 6-0
Telex: 2 15 224-0 ea d

Vorstand

Hans Henning Offen
Alfred Steffen
Tjark H. Woydt

Unternehmensfinanzierung

Jan Imbeck
Direktor
Lutz-Henning Pabst
Direktor
Erika Bellstedt
Abteilungsdirektorin
Holger F. des Coudres
Abteilungsdirektor
Rolf Döriges
Abteilungsdirektor
Roland Framhein
Abteilungsdirektor
Hans-Peter Hecker
Abteilungsdirektor
Douglas T. Neilson
Abteilungsdirektor
Heinz J. Pollender
Abteilungsdirektor
Jürgen Zieler
Abteilungsdirektor

Internationale Finanzierungen

John A. Miles
Direktor

Banken

Jan Imbeck
Direktor

Treasury

Manfred Schauer
Regional Treasurer
Friedrich von Nathusius
Senior Asst. Manager

Anlageberatung/ Vermögensverwaltung

Dieter Haarmann
Abteilungsdirektor

Rechts- und Steuerangelegenheiten

Dr. Günther Sattelhak
Syndikus
Gunnar Kaul
Justitiar

Volkswirtschaft Öffentlichkeitsarbeit

Michael Niss
Abteilungsdirektor

Organisation

Hermann Schellbach
Direktor
Klaus Hentschel
Abteilungsdirektor
Christa Röhl
Abteilungsdirektorin

Personal

Uwe Rummert
Abteilungsdirektor

Rechnungswesen und Planung

Gunnar Kruse
Stellv. Direktor
Heinrich Wende
Abteilungsdirektor

Revision

Archibald B. Davidson
Inspektor

Filiale Hamburg

European Asian Bank AG
Filiale Hamburg
Geschäftsräume:
Neuer Wall 50
D-2000 Hamburg 36
Postanschrift:
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (0 40) 36 14 6-0
(0 40) 37 20 91 (forex)
Telex: 2 15 224-0 ea d
2 163 235 eur d (forex)

Geschäftsleitung

Reinhold Hippel
Direktor
Peter Lang
Abteilungsdirektor
Heinz-Georg Moschkau
Abteilungsdirektor
Peter Ruge
Prokurist
Helmut Fleischer
Prokurist
Jürgen Jesse
Prokurist

Devisen-/Geldhandel

Detlef Keitsch
Abteilungsdirektor
Gerd Röllar
Prokurist



Das Gebäude unserer Bank in Hamburg liegt an einem der alten Fleete der City.

Auslandsniederlassungen

AUSTRALIEN & NEUSEELAND

European Asian Bank
**Representative Office for
Australia and New Zealand**
Geschäftsräume:
1st Floor, 6 Bridge Street
Sydney, New South Wales 2000
Postanschrift:
P.O. Box N117
Grosvenor Street
Sydney, New South Wales 2000
Tel.: 241 38 67
Telex: eur aa 71 199
Senior Representative:
D. M. R. (Ray) Payne
Representative:
R. J. (Bob) Fawbert

Affiliation

European Asian of Australia Limited

Sydney – Main Office
Geschäftsräume:
19th Level, Trans City House
15 Castlereagh Street
Sydney, New South Wales 2000
Postanschrift:
G.P.O. Box 545
Sydney, New South Wales 2001
Tel.: (02) 238 8000
(02) 232 1177 (forex)
(02) 235 1599 (money market)
Telex: eaal aa 74374
eaalfx aa 75387 (forex)
eadeal aa 74373 (money market)

General Manager – Australia:

Kevin H. Cain
Manager – Loans:
Erdmann R. G. Vogt
Manager – Administration:
John McGregor
Treasurer:
John R. Collier
Dealer – Foreign Exchange:
Karl Broecker

Melbourne Branch
Level 4, 34 Queen Street
Melbourne, Victoria 3000
Tel.: (03) 614 4288
(03) 612611 (money market)
Telex: eaal aa 136122
State Manager – Victoria:
Gregory S. Ficken

HONGKONG

European Asian Bank
Hongkong Branch
– Main Office –
New World Tower
16–18 Queen's Road C.
G.P.O. Box 3193
Hongkong
Tel.: 5-843 04 00
5-263060 (forex)
Telex: 73 498 euras hx
65 355 euras hx (forex)

Aberdeen Sub-Branch
Tel.: 5-54 64 27

Hung Hom Sub-Branch
Tel.: 3-63 93 52

Kwai Chung Sub-Branch
Tel.: 0-28 34 11

Kwun Tong Sub-Branch
Tel.: 3-41 13 84

Mongkok Sub-Branch
Tel.: 3-81 53 94

San Po Kong Sub-Branch
Tel.: 3-27 81 91

Telford Gardens Sub-Branch
Tel.: 3-757 16 11

Tsimshatsui Sub-Branch
Tel.: 3-66 43 57

General Manager:
Hans-Martin Konrad
Dep. Managers:
Edgar Heider
Peter Palmer-Barnes
Managers – Loans:
Michael Jones
Nicholas Pertwee
Manager – Investments:
Wolf-Peter Berthold
Manager – Bills:
Jürgen Kaebe
Manager – Operations:
Kwan Kwong Hon
Manager – Sub-Branched:
Hau Hin Law

Regional Treasurer:
Manfred Schauer

Affiliation

European Asian Finance (HK) Limited

New World Tower
16–18 Queen's Road C.
Hongkong
Tel.: 5-843 05 06
Telex: 63 841 eafh xk
Managing Director:
Rogers D. LeBaron
Associate Director:
Thomas Pyle

INDIEN

European Asian Bank
Bombay Branch
Tulsiani Chambers
Post Bag 9995
Nariman Point
Bombay-400 021
Tel.: 223262
243237 (forex)
Telex: 11 4042 eura in
11 3313 eura in (forex)
Manager:
Heinz Pöhlzen
Dep. Manager:
Harkirat Singh

International Finance Group
for South Asia
Regional Director:
Vijay V. Meghani

INDONESIEN

European Asian Bank
Jakarta Branch
Eurasbank Building
80 Jl. Imam Bonjol
P.O. Box 135
Jakarta 10002
Tel.: 331092
333035/331502 (forex)
Telex: 44114 euras ia
45841 euras ia (forex)

Manager:
Klaus Zeidler
Dep. Manager:
Budhy G. W. Budhyarto
Manager – Operations:
Bernd K. Sperber
Sr. Asst. Managers – Loans:
Mohammad D. Achberia
Bernd Lindner

Affiliation

P. T. Euras Buana Leasing Indonesia

Eurasbank Building
80 Jl. Imam Bonjol
P.O. Box 3550
Jakarta 10002
Tel.: 337394
334309
Telex: 44114 euras ia
President Director:
Klaus J. Michels
Director:
Na'an Laurimba

JAPAN

European Asian Bank
Tokyo Representative Office
Geschäftsräume:
Yurakucho Denki Building-S/12F
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Postanschrift:
C.P.O. Box 577
Tokyo 100-91
Tel.: (03) 216-3581
Telex: j 23860 eurastyo
Manager:
Günter F. Strauch

KOREA

European Asian Bank
Seoul Branch
51-1 Namchang-Dong
Chung-Ku
C.P.O. Box 8904
Seoul 100
Tel.: 754-3071
777-9010 (forex)
Telex: k 26 353 euras
k 25 999 euras (forex)

Manager:
John Duthie
Dep. Manager:
Richard Schneider

European Asian Bank
Pusan Branch
44, 2-ka, Chungang-Dong
Chung-Ku
Pusan P.O. Box 789
Pusan
Tel.: 23-8971-75
Telex: k 52 461 euras ps
Manager:
Kun Il, Chung

MACAU

European Asian Bank
Macau Branch
97-97A Rua da Praia Grande
Macau
Tel.: 78 440-42
Telex: 88 550 euras om
Manager:
William Lam

MALAYSIA

European Asian Bank
Kuala Lumpur Branch
Yee Seng Building
15 Jalan Raja Chulan
P.O. Box 12211
Kuala Lumpur
Tel.: 22 94 55, 20 68 11
20 16 81 (forex)
Telex: euras ma 30 464
euras ma 31 071 (forex)
Manager:
Gerd Riedel
Dep. Manager:
Wong Ah Meng

PAKISTAN

European Asian Bank
Karachi Branch
Unitowers
I. I. Chundrigar Road
P.O. Box 4925
Karachi
Tel.: 22 86 11-15
Telex: 2862 eur pk
Regional Manager – Pakistan:
Jost E. C. Hildebrandt
Dep. Manager:
Amin-ur-Rehman Khan
Manager – Foreign Dept.:
Irudiyadan N. Francis
Manager – Customer Services:
Dhunji P. Randeria

European Asian Bank
Lahore Branch
Mall View Plaza
Roberts Road
Bank Square
P.O. Box 1651
Lahore
Tel.: 65 092-93
Telex: 44 387 eurl pk
Manager:
Qamar Khan

PHILIPPINEN

European Asian Bank
Manila Offshore Branch
17th Floor, Filinvest Financial Center
8753 Paseo de Roxas
MCC P.O. Box 2286
Makati, Metro Manila
Tel.: 817 29 61
817 28 61 (forex)
Telex: 63 625 euras pn
63 931 euras pn (forex)
Manager:
Santiago S. Cua, Jr.

SINGAPUR

European Asian Bank
Singapore Branch
Geschäftsräume:
50 Raffles Place
Singapore 0104
Postanschrift:
Maxwell Road P.O. Box 3941
Singapore 9059
Tel.: 224 46 77
224 41 44 (forex)
Telex: rs 21189 euras
rs 21190 euras (forex)

General Manager:
Frederick J. A. Brown
Manager:
Bernd U. Timm
Dep. Manager:
Bobby H. G. Teo
Manager – Foreign Exchange:
Steven L. K. Tan
Manager – Operations:
Nicolaas S. A. Luijten

International Finance Singapore
Regional Director:
Edward W. Coll

SRI LANKA

European Asian Bank
Colombo Branch
90 Union Place
P.O. Box 314
Colombo 2
Tel.: 54 70 62-67
54 80 60 (forex)
Telex: 21506 euras ce
21 589 euras ce (forex)

Manager:
Andreas Veith
Manager – Operations:
Fried Schröder

TAIWAN

European Asian Bank
Taipei Branch
180 Chung Hsiao East Road,
Sec. 4
P.O. Box 87-340
Taipei
Tel.: 772-2580-89
Telex: 23 748 eurastpi
10 614 eurasfx (forex)

Manager:
Horst Kaiser
Manager – Operations:
Wolfgang Dürmeyer
Managers – Loans:
Ernst-August Borchert
Maximilian G. Schürmann
Manager – Loans Dept.:
Wei-Heng Chang
Manager – Bills:
Huan Chang Chen

THAILAND

European Asian Bank
Bangkok Branch
Geschäftsräume:
28/1 Surasak Road
Bangkok 10500
Postanschrift:
G.P.O. Box 1237
Bangkok 10501
Tel.: 233-8660-67
233-8668 (forex)
Telex: 87 949 euras th
Manager:
Rainer Müller
Dep. Manager:
Patrick D. O'Brien
Manager – Operations:
Egid Mühlbauer



European Asian Bank

AKTIENGESELLSCHAFT